S. Gutknecht

Sabbatschul Lektionen

für das zweite Halbjahr 1954

Römerbrief

Herausgegeben von der Generalkonferenz der
Siebenten-Tags-Adventisten-Reformationsbewegung

Vorwort für das zweite Halbjahr 1954

Römerbrief

In dem Brief an die Römer zeigt uns der Apostel Paulus den Weg zur vollkommenen Erlösung. Durch die Hilfe des Heiligen Geistes und geschöpft aus eigener Erfahrung, zeigt er uns, daß die Menschen in sich selbst keine Gerechtigkeit besitzen, die vor Gott gilt. Weder das Heidentum noch das Judentum war imstande, dem Sünder diese Gerechtigkeit zu verleihen.

Die durch den Geist Gottes geführte und geheiligte Feder schildert uns dann, wie Abraham durch den Glauben eine Gerechtigkeit erhielt, die vor Gott gilt. „Gerechtigkeit durch den Glauben" ist das große Thema, das in dem ganzen Brief behandelt wird. Diese wichtige Wahrheit war den Heiden unbekannt, und die Juden kannten sie auch nicht, weil sie ganz in ihre eigene Gerechtigkeit versteift waren.

Der Geist der Weissagung sagt über das Thema „Gerechtigkeit durch den Glauben": „Zu allen Zeiten hat seither die hehre Wahrheit von der Rechtfertigung durch den Glauben einem mächtigen Leuchtfeuer gleich reumütigen Sündern den Weg des Lebens gewiesen. Sie ist das Licht gewesen, das die Finsternis zerstreute, welche Luthers Geist umhüllte und ihm die Kraft des Blutes Christi zur Reinigung von Sünden offenbarte, und gleich ihm hat dieses Licht noch Tausenden und aber Tausenden von sündenbeladenen Seelen zur wahren Quelle der Vergebung und des Friedens geleuchtet." W. d. A., S. 301.

Möge das Studium des Römerbriefes für uns als letztes Volk eine Hilfe sein, diese Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die aus dem Glauben kommt, zu erlangen.

Gerade die 144 000 Gläubigen müssen einer vollkommenen Erlösung teilhaftig werden.

Der Herr segne Sabbatschullehrer und Schüler.

Die Brüder

27. Lektion: Sabbat, den 3. Juli 1954

Paulus, ein berufener Apostel Gottes

1. Was erkannte der Apostel Paulus als die Aufgabe seines Lebens? Röm. 1, 1.

2. Von wem hatte er diese Berufung erhalten? Gal. 1, 15; Röm. 1, 5.

3. Auf welchen festen Boden ist die Predigt des Evangeliums aufgebaut? Röm. 1, 2—5.

4. Wodurch erwies der Heiland in Wahrheit, Gottes Sohn zu sein? Röm. 1, 4. Warum wird dies hier in Verbindung mit der Predigt des Evangeliums betont?

5. Ist die Predigt des Evangeliums nur den Aposteln oder Arbeitern aufgetragen? Röm. 1, 6—7.

Anmerkung: „Würde jeder von euch ein lebendiger Missionar sein, dann würde die Botschaft für diese Zeit schnell in alle Länder, zu jedem Volk, jeder Nation und jeder Sprache getragen sein.“ — Test., Vol. VI, S. 438.

6. Welchen Wunsch hatte der Apostel? Wovon ist dieses Verlangen ein Beweis? Röm. 1, 11—12 (Gemeinschaft der Gläubigen).

7. Als was betrachtete der Apostel sich selbst? Was sind auch wir alle der Welt gegenüber? Röm. 1, 14.

Anmerkung: „Von seiner Bekehrung an war Paulus von dem einen sehnsüchtigen Verlangen beseelt, seinen Mitmenschen zu helfen, in Jesu von Nazareth den Sohn des lebendigen Gottes zu erkennen, der Macht hat, umzugestalten und zu retten. Sein Leben war restlos nur noch dem einen Ziele gewidmet, die Liebe und die Macht des Gekreuzigten zu schildern. Sein weites Herz voll Mitgefühl schlug für alle Klassen." — W. d. A., S. 197.

8. Womit begründete Paulus seinen Wunsch, nach Rom zu kommen? Röm. 1, 15.

9. Wir groß war das Verlangen des Apostels, in der Hauptstadt der Welt das Evangelium zu predigen? Röm. 1, 9, 11; Apg. 19, 21.

Anmerkung: „Während seines Aufenthaltes in Korinth gewann Paulus Zeit, sein Augenmerk auf neue und größere Arbeitsfelder zu richten. Insbesondere beschäftigte er sich in seinen Gedanken mit seiner beabsichtigten Reise nach Rom. Die Möglichkeit, mit eignen Augen zu sehen, wie der christliche Glaube selbst an jenem bedeutenden Mittelpunkte der damals bekannten Welt festen Fuß gefaßt hatte, bildete den Gegenstand seiner angenehmsten Hoffnungen und das Ziel seiner heißesten Wünsche." W. d. A., S. 300.

Der Eid

10. Wodurch bekräftigte Paulus sein tiefes Verlangen und seine eifrige Arbeit für den Herrn? Röm. 1, 9.

11. Bei welchen andern Gelegenheiten bezeugte Paulus die Wahrheit mit einem Eid? Röm. 9, 1; 2. Kor. 1, 23; Gal. 1, 20.

12. Was sagte der Heiland über den Gebrauch des Eides unter Seinen Nachfolgern? Matth. 5, 33—37.

13. Ist mit diesen Worten des Heilandes gemeint, daß der gläubige Mensch nie schwören soll? Wann nur ist das Leisten eines Eides gestattet?

Anmerkung: „Wenn irgend jemand einen Eid leisten kann, dann ist es ganz gewiß der Christ. Er führt sein Leben beständig vor Gott und ist sich darüber klar, daß alle seine Gedanken dem offenbar sind, mit dem er sich verbunden weiß. Nötigt ihn das Gesetz zum Schwur, so darf er sehr wohl Gott zum Zeugen anrufen dafür, daß seine Aussage auf reiner Wahrheit beruhe." — Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 77.

„Mir wurde gezeigt, daß wenn es wirklich notwendig ist, zu zeugen, indem sie durch das Gesetz dazu aufgefordert werden, es für Gottes Kinder keine Verleugnung des Wortes Gottes ist, auf feierliche Weise Gott als Zeuge anzurufen, daß das, was sie sagen, die Wahrheit und nur die Wahrheit ist."

„Und wenn Sachen von größerer Wichtigkeit durch das Gesetz entschieden werden müssen, gibt es niemand, der so gut Gott anrufen kann wie der Christ." — Test., Vol. I, S. 202.

14. Wie bekundete der Heiland Seine Ehrfurcht vor dem gesetzlichen Eid? Matth. 26, 62—64.

Anmerkung: „Auf diesen Aufruf hin konnte Christus nicht schweigen. Es gab eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden. Er würde nicht gesprochen haben, wenn Er nicht direkt gefragt worden wäre. Er wußte, daß Seine Antwort jetzt sicher Seinen Tod zur Folge haben würde. Aber der Aufruf geschah im Namen der höchsten anerkannten Autorität der Nation und im Namen des Allerhöchsten. Christus wollte keine geringe Achtung dem Gesetz gegenüber beweisen." — D. A., S. 706.

Morgen Missionstag für „Missionshaus Hebron"
Die Gaben sind an die Zentrale unter obiger Bezeichnung auf Postscheckkonto Stuttgart 20034 abzuführen.

28. Lektion: Sabbat, den 10. Juli 1954

Das Evangelium - eine Kraft Gottes

1. Wessen schämte sich der Apostel Paulus nicht? Röm. 1, 16—17.

2. Gibt es auch Gründe, daß sich Menschen des Evangeliums Christi schämen? 1. Kor. 1, 18.

3. Was sagte einmal der Heiland von denjenigen, die sich Seiner und Seines Evangeliums schämen? Mark. 8, 38; Luk. 9, 26.

4. Für wen ist die Gefahr, sich zu schämen am größten? 2. Tim. 1, 8 (Timotheus war ein junger Mann).

Anmerkung: „Junge Männer und Frauen, ihr seid dem Herrn gegenüber verantwortlich für das Licht, das Er euch gegeben hat. Wenn ihr dieses Licht und diese Warnungen nicht sorgfältig beachtet, werden sie im Gericht gegen euch aufstehen. Die Gefahren sind euch deutlich gezeigt worden; ihr seid ausreichend gewarnt und beschützt worden, umhegt von guten Ermahnungen. Ihr hörtet im Hause Gottes die feierlichsten und ergreifendsten Wahrheiten, die euch des Herrn Boten in der Kraft des Geistes verkündigten. Welche Wichtigkeit hat euer Herz diesen ernsten Mahnrufen beigelegt? Welchen Einfluß üben sie auf euren Charakter aus? Ihr werdet für jede dieser Ermahnungen und Warnungen verantwortlich gemacht. Sie werden am Gerichtstage sich erheben und diejenigen verdammen, die ein Leben der Eitelkeit, Leichtfertigkeit und des Hochmuts führten." — Test., Vol. 3, S. 363.

5. Welchen Grundsatz sollte jeder Christ, sei er jung oder alt, haben? Ps. 40, 10.

6. Was hat Paulus erfahren, was das Evangelium ist? Röm. 1, 16; 1. Kor. 1, 18.

Anmerkung: „Mit großer Klarheit und Kraft machte der Apostel seine Ausführungen über die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum. Er hatte wohl gehofft, daß durch die den Christen in Rom gesandte Unterweisung auch andern Gemeinden geholfen werden würde; doch wie wenig konnte er dazumal voraussehen, wie weit der Einfluß seiner Worte sich einmal

erstrecken sollte! Zu allen Zeiten hat seither die hehre Wahrheit von der Rechtfertigung durch den Glauben einem mächtigen Leuchtfeuer gleich reumütigen Sündern den Weg des Lebens gewiesen. Sie ist das Licht gewesen, das die Finsternis zerstreute, welche Luthers Geist umhüllte und ihm die Kraft des Blutes Christi zur Reinigung von Sünden offenbarte, und gleich ihm hat dieses Licht noch Tausenden und aber Tausenden von sündenbeladenen Seelen zur wahren Quelle der Vergebung und des Friedens geleuchtet. Jeder Christ hat Ursache, Gott für den an die Gemeinde zu Rom gerichteten Brief zu danken.“ — W. d. A., S. 301.

7. Für wie viele Menschen soll das Evangelium eine Kraft Gottes zur Seligkeit sein? Joh. 3, 16; Röm. 1, 16.

Anmerkung: „Wir müssen eifrige Arbeiter in diesem Werke sein, verlorene Sünder zur Bekehrung und zum Glauben an den göttlichen Erlöser zu führen und sie bekanntzumachen mit den erhabenen Absichten der Liebe Gottes für die Menschen. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Welch eine unvergleichliche Liebe! — Ein Gegenstand des tiefsten Nachdenkens, — die erstaunliche Liebe Gottes für eine Welt, die Ihn nicht liebt.“ — Test., Vol. 4, S. 80.

8. Wodurch ist das Evangelium Christi eine seligmachende Kraft? Röm. 1, 17 (erster Teil).

9. Was fehlt allen Menschen Gott gegenüber? Röm. 3, 10—12.

10. Was sagt die Schrift von aller menschlichen Gerechtigkeit? Jes. 64, 6.

11. Wie nur kann der Mensch eine Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erlangen? Röm. 1, 17 (mittlerer Satz).

Anmerkung: „Vom Evangelium erklärte er, es sei ‘eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen. Sintemal darin offenbart wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.‘ Dieses Evangeliums von Christo, welches bei Juden und bei Heiden gleicherweise wirksam ist, erklärte Paulus in seinem Briefe an die Römer sich nicht zu schämen.“ — W. d. A., S. 306—307.

12. Welchen Grundsatz zur Seligkeit hat der Herr gelegt? Röm. 1, 17 (letzter Satz).

13. Welches Volk hatte das Vorrecht, zuerst in den Besitz dieser Gerechtigkeit zu kommen? Röm. 1, 16.

Anmerkung: „Von diesem Evangelium Christi, das für Juden und Heiden gleich wirksam ist, erklärte Paulus in seinem Brief an die Römer, daß er sich dessen nicht schäme. Wenn das Evangelium den Juden in seiner Fülle vorgeführt wird, werden viele Christum als den Messias annehmen. Unter den christlichen Predigern sind nur wenige, die sich berufen fühlen, unter dem jüdischen Volk zu arbeiten. Doch zu diesen wie zu allen andern, die bis jetzt vernachlässigt wurden, muß die Botschaft des Erbarmens und der Hoffnung in Christo dringen.“ — Dien. d. Ev., S. 352—353.

14. Haben sie dies verstanden? In welche Gerechtigkeit haben sie ihr Vertrauen gesetzt? Röm. 10, 3.

15. Was muß auch noch heute für die aufrichtigen Juden getan werden?

Anmerkung: „In der letzten Verkündigung des Evangeliums, wenn ein besonderes Werk für bisher vernachlässigte Volksklassen getan wird, erwartet Gott von Seinen Boten, daß sie besondere Teilnahme für das jüdische Volk bekunden, das man in allen Teilen der Welt findet. Wie das Morgenrot einer neuen Schöpfung, wie eine Auferstehung der Seele wird es den Juden vorkommen, wenn sie sehen, wie die Schriften des Alten Testaments mit denen des Neuen vereint den ewigen Ratschluß Jehovas klarmachen. Wenn sie den Christus des Neuen Bundes auf den Seiten der Schriften des Alten Testaments geschildert finden und erkennen, wie deutlich das Neue Testament das Alte erklärt, so werden die schlummernden Kräfte erwachen, und sie werden Christum als den Heiland der Welt erkennen. Viele werden Christum im Glauben als ihren Erlöser annehmen." — Dien. d. Ev., S. 353.

„Wenn dieses Evangelium in seiner Fülle den Juden gebracht werden würde, dann würden viele Christum als den Messias annehmen. Es gibt jedoch unter den christlichen Predigern nur wenige, die sich berufen fühlen, Arbeit unter dem Volk der Juden zu verrichten, wiewohl diesen als denen, die oft übergangen worden sind, die Botschaft der Gnade und der Hoffnung in Christo ebensogut gebracht werden sollte wie allen andern." — W. d. A., S. 307.

29. Lektion: Sabbat, den 17. Juli 1954

Die Heiden entbehren die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt

1. In welchem traurigen Zustand sieht der Apostel Paulus das ganze menschliche Geschlecht? Röm. 1, 18 (2. Teil).

2. Was muß aus diesem Grunde vom Himmel über die sündige Welt kommen? Röm. 1, 18 (1. Teil).

3. Haben alle Menschen eine Gelegenheit, Gott kennenzulernen? Röm. 1, 19.

4. Wodurch offenbart sich der Herr auch den Heiden und gottlosen Menschen? Apg. 14, 15—17; Ps. 19, 2; Röm. 1, 20.

Anmerkung: „Gott ist die Grundlage aller Dinge. Alle wahre Wissenschaft ist in Übereinstimmung mit Seinen Werken; alle wahre Bildung führt zum Gehorsam gegen Seine Regierung. Die Wissenschaft eröffnet unsern Blicken neue Wunder; sie durchdringt die Lüfte und erforscht neue Tiefen; aber ihre Nachforschungen fördern nichts zu Tage, was der göttlichen Offenbarung widerstreitet. Die Unwissenheit mag sich auf die Wissenschaft berufen, um irrige Ansichten betreffs des Allerhöchsten zu unterstützen, aber das Buch der Natur und das geschriebene Wort werfen gegenseitig Licht aufeinander. So werden wir zur Anbetung des Schöpfers und zu einem verständigen Vertrauen an Sein Wort geführt." — Pat. u. Proph., S. 108.

5. Was ist wohl der stärkste Beweis, daß alle Menschen eine Erkenntnis einer Gottheit besitzen? Apg. 17, 23. 28.

Anmerkung: „Ja, selbst unter den Heiden sind solche, die den Geist der Freundlichkeit lieben, bevor die Worte des Lebens an ihre Ohren gebracht wurden. Sie haben die Missionare begünstigt und selbst mit dem Einsatz ihres eigenen Lebens gedient. Unter den Heiden gibt es einige, die unwissentlich Gott angebetet haben, die, wenn das Licht nie durch menschliche Werkzeuge gebracht wurde, dennoch nicht zugrunde gehen werden.

Obwohl unbekannt mit dem geschriebenen Gesetz Gottes, haben sie Seine Stimme in der Natur gehört und haben Dinge getan, die vom Gesetz gefordert werden. Ihre Werke waren solche, als ob der Heilige Geist ihre Herzen berührt hätte, und sie werden als Kinder Gottes anerkannt.“ — D. A., S. 638.

6. Was haben darum die Menschen Gott gegenüber nicht? Röm. 1, 20.

7. Obwohl die Erkenntnis, daß es einen Gott gibt, da war, haben die Menschen dennoch was nicht getan? Röm. 1, 21.

Anmerkung: „Gott erwählte Israel, um den Menschen Seinen Charakter zu offenbaren und ihnen wie Heilsbrunnen in der Welt zu sein; ihm wurde das anvertraut, was Gott geredet hat, die Offenbarung des göttlichen Willens. Schon in der frühen Geschichte Israels hatten die Völker der Welt durch lasterhafte Gewohnheiten die Erkenntnis Gottes verloren. Einst hatten sie Ihn gekannt, aber die ‘haben Ihn nicht gepriesen als einen Gott noch Ihm gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.‘ “ — W. d. A., S. 8.

8. Wozu führte das Weigern der Anbetung des wahren Gottes? Röm. 1, 22—23.

Anmerkung: „Durch die falsche Darstellung des Charakters Gottes und den Einfluß des Mißtrauens Gott gegenüber, versuchte Satan Eva zur Übertretung. Durch die Sünde wurde der Verstand unserer ersten Eltern verfinstert; ihre Natur wurde herabgesetzt, ihre Vorstellungen von Gott wurden durch ihre eigene Beschränktheit und Selbstsucht gebildet. Und als die Menschen frecher wurden in der Sünde, wich die Erkenntnis und die Liebe Gottes aus ihrem Verstand und ihren Herzen.“ — Test., Vol. V, S. 738.

9. Haben wir auch im christlichen Zeitalter einen Beweis, daß Unglaube an Gott zur Verehrung des Geschöpfes führt? 2. Thess. 2, 3—4 und Vers 11.

10. Worin wird gerade in der letzten Zeit Gott entehrt werden? Offb. 13, 12. 16.

11. Wo fand schon beim alten Israel ein derartiger Abfall statt? Hes. 8, 8—12.

12. Was ist mit dem Heidentum immer verbunden gewesen? Röm. 1, 24—27.

13. Wie sieht es in dieser Hinsicht heute in der sogenannten christlichen Welt aus? 2. Tim. 3, 4.

14. Welche furchtbare Liste von Sünden hat die Gottlosigkeit hervorgebracht? Röm. 1, 28—31.

Anmerkung: „Viele von denen, die Gott anbeteten, wurden durch die Verlockungen, die beständig vor ihnen waren, zur Sünde verleitet und verloren ihren besonderen heiligen Charakter. Indem sie sich unter die Verkommenen mischten, wurden sie ihnen gleich in Gesinnung und Werken; die Schranken des siebenten Gebotes wurden übertreten, und sie 'nahmen zu Weibern, welche sie wollten.' Die Kinder Seths gingen 'den Weg Kains;' sie richteten ihre Gedanken auf weltliches Wohlergehen und weltliche Freude und vernachlässigten die Gebote Gottes." — Patr. u. Proph., S. 72.

15. Was besaßen die Heiden darum nicht? Röm. 1, 17 (1. Teil).

30. Lektion: Sabbat, den 24. Juli 1954

Die Juden hatten nicht die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt

1. Woraus geht hervor, daß Paulus sich jetzt an Israel wendet? Was war eine ihrer größten Sünden? Röm. 2, 1; Matth. 7, 2.

2. Wie strafte schon der Heiland die Juden diesbezüglich? Luk. 6, 41—42.

3. Worauf setzten die Juden immer ihr Vertrauen? Joh. 8, 39.

4. Was gibt es beim Herrn aber nicht, wenn es sich um Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit handelt? Röm. 2, 2. 4; Kol. 3, 25.

5. Worauf allein kann der Mensch sein Vertrauen mit Sicherheit setzen? Wodurch allein können wir selig werden? Röm. 2, 4.

Anmerkung: „Ohne die göttliche Mitarbeit kann der Mensch nichts Gutes tun. Gott ruft jedermann zur Bekehrung auf. Dennoch können die Menschen sich nur bekehren, wenn der Heilige Geist an ihren Herzen arbeitet. Aber der Herr wünscht, daß kein Mensch warten soll, zu Jesus zu kommen, bis er bekehrt ist. Der Heiland zieht beständig Menschen zur Bekehrung. Sie müssen sich nur ziehen lassen, und dann werden ihre Herzen in Buße schmelzen." — Test., Vol. VIII, S. 64—65.

6. Was geschieht, wenn die Langmut und Liebe Gottes nicht beachtet wird? Röm. 2, 5.

7. Über wie viele Menschen werden die Folgen der Sünde oder der Lohn der Ungerechtigkeit kommen? Wird dabei ein Unterschied gemacht zwischen Juden oder Heiden, Gläubigen oder Ungläubigen? Röm. 2, 7—11.

Anmerkung: „Als ich in meiner Jugend das Werk, das der Herr mir auftrug, annahm, nahm ich es an mit der Verheißung, daß ich von dem mächtigen Helfer eine besondere Hilfe haben sollte. Mir wurde auch die feierliche Last auferlegt, im Glauben die Botschaften des Herrn zu verkündigen, ohne einen Unterschied zu machen zwischen Freund und Feind. Bei Gott ist kein Ansehen der Person. Ungeachtet, ob mit reich oder arm, mit hoch oder niedrig, mit gelehrt oder unwissend verhandelt wird, durfte kein Verrat des heiligen Vertrauens durch des Herrn Botschafter stattfinden." — Test., Vol. V, S. 677.

8. Wie wird der Herr richten? Was wird im Gericht der Maßstab sein? Röm. 2, 12—13.

9. Worauf kommt es beim Herrn schließlich an? Was beweisen die Werke der Menschen? Röm. 2, 14—15.

10. Wann wird dies offenbar werden? Röm. 2, 16.

11. Welche falsche Sicherheit hatten die Juden? Röm 2, 17. Was bildeten sie sich ein? Vers 19.

12. Wessen mußte Paulus sie aber beschuldigen? Röm. 2, 21—23.

13. Inwiefern standen deshalb die Juden auf einer Linie mit den Heiden vor Gott? Röm. 2, 24.

14. Konnte die Beschneidung die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, bringen? Röm. 2, 25—27.

15. Welche Beschneidung allein macht einen Menschen zu einem wahren Israeliten? Röm. 2, 28—29. Worin besteht die Beschneidung des Herzens? Kol. 2, 11; Jer. 23, 6 (letzter Satz).

31. Lektion: Sabbat, den 31. Juli 1954

Alle Menschen unter die Sünde beschlossen

1. Hatten die Juden den Heiden gegenüber größere Vorrechte vom Herrn erhalten? Röm. 3, 1—2; Röm. 9, 4—5.

Anmerkung: „Auf diese Klasse nimmt Jesaja in seiner Weissagung Bezug, wo es heißt, 'der Überrest' wird selig werden. Von Pauli Tagen bis auf unsre Zeit ist Gott durch seinen Heiligen Geist sowohl den Juden als auch den Heiden nachgegangen. 'Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott,' sagt Paulus. Der Apostel betrachtete sich als 'ein Schuldner der Griechen und der Ungriechen' wie auch der Juden, doch verlor er niemals die entschiedenen Vorteile der Juden über andere aus dem Auge, 'zum ersten', weil ihnen ... vertraut ... ist, was Gott geredet hat. Vom Evangelium sagte der Apostel: 'Denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.'" — Dien. d. Ev., S. 352.

2. Haben alle diese großen Vorrechte anerkannt und geschätzt? Röm. 3, 3.

3. Mit welchen Worten stellt der Apostel die Treue Gottes der Untreue der Menschen gegenüber? Röm. 3, 4.

4. Was wird durch die Sündhaftigkeit der Menschen um so klarer ans Licht gebracht? Röm. 3, 5—7.

Anmerkung: Je größer in der Natur die Finsternis ist, desto heller scheint jedes Licht.

5. Zu welchem Entschluß kommt der Apostel nun? Röm. 3, 9—10; Ps. 14, 2—3.

6. Wie bestätigt Paulus nochmals die Tatsache, daß kein Mensch vor Gott gerecht ist? Röm. 3, 11—12.

Anmerkung: „Die Juden lehrten, daß ein Sünder erst Buße tun müsse, ehe ihm die Liebe Gottes angeboten werde. Nach ihrer Ansicht war die Buße ein Werk, durch welches die Menschen sich die Gunst Gottes verdienten. Dieser Gedanke war es auch, der die Pharisäer veranlaßte, erstaunt und ärgerlich auszurufen: 'Dieser nimmt die Sünder an!' Nach ihren Ansichten sollte Er nur denen erlauben, sich Ihm zu nahen, die Buße getan hatten. Aber im Gleichnis vom verlorenen Schaf lehrt Christus, daß das Heil nicht dadurch erlangt wird, daß wir Gott suchen, sondern dadurch, daß Gott uns sucht. 'Da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage; sie sind alle abgewichen.' Wir tun nicht Buße, damit Gott uns lieben möge, sondern Er offenbart uns Seine Liebe, damit wir Buße tun möchten." — Chr. Gl., S. 187.

7. Wie traurig sieht es mit dem natürlichen oder unwiedergeborenen Menschen aus? Röm. 3, 13—18.

8. Für welche Klasse gilt dieses? Röm. 3, 19.

9. Wie steht es nach dieser Feststellung mit der ganzen Welt? Röm. 3, 19.

10. Wozu sind die Werke des Gesetzes nicht imstande? Röm. 3, 20. Wozu dient schließlich das Gesetz Gottes?

Anmerkung: „Das Gesetz offenbart dem Menschen seine Sünde; aber es sieht keinen Heilsweg vor. Während es dem Gehorsamen Leben verheißt, erklärt es, daß der Tod das Los des Übertreters ist. Das Evangelium Christi allein vermag ihn von der Verdammnis oder der Befleckung der Sünde zu befreien. Er muß Buße tun vor Gott, dessen Gesetz er übertreten hat, und Glauben üben an Christum, sein Sühnopfer. Dadurch erhält er Vergebung vormaliger Sünden und wird Teilhaber der göttlichen Natur. Er ist ein Kind Gottes und hat den Geist der Kindschaft empfangen, durch welchen er ruft: 'Abba, lieber Vater!'" — Gr. Kampf, S. 558.

11. Was können die Werke des Gesetzes nicht für die Menschen tun? Gal. 2, 16. Welchen Fehler haben diesbezüglich die Juden gemacht?

Anmerkung: „Wir können uns nicht selbst retten; wir können uns nicht selbst neuschöpfen. In den himmlischen Gefilden wird es keinen Gesang über ein eigenes Lob geben; es wird nicht gesungen werden: Ich habe mich selbst gewaschen, mich selbst erlöst, mir gehört Ehre und Herrlichkeit, Ruhm und Preis. Dies ist aber der Grundton des Liedes, das viele in dieser Welt singen. Sie wissen nicht, was es bedeutet, demütig im Herzen zu sein und wollen es auch nicht wissen, wenn sie diesem aus dem Wege gehen können. Das ganze Evangelium ist mit dem Vorbilde Christi verbunden, — Seiner Sanftmut und Demut." — Test. to Min., S. 456.

12. Wodurch nur kann der Mensch der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, teilhaftig werden? Röm. 3, 22.

Anmerkung: „Die Namen von allen, welche die Wahrheit bekannten, wurden genannt. Etliche wurden wegen ihrem Unglauben bestraft, andere weil sie träge Diener waren. Sie hatten zugelassen, daß andre die Arbeit in dem Weinberg des Herrn taten und die schwersten Verantwortlichkeiten trugen, weil sie selbstsüchtig und auf eigenen Vorteil bedacht waren. Hätten sie die Gelegenheiten, die Gott ihnen gegeben hatte, ausgenützt, dann würden sie imstande gewesen sein, Lasten zu tragen und für die Interessen des Meisters zu arbeiten." — Test., Vol. IV, S. 386.

32. Lektion: Sabbat, den 7. August 1954

Die Gnade Gottes - allen Menschen angeboten durch das Evangelium

1. Durch wen ist die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt, offenbart? Röm. 3, 21; Apg. 10, 43.

2. Welche Gerechtigkeit nur kann vor Gott bestehen? Röm. 3, 22.

3. Wie ist alle menschliche Gerechtigkeit oder Werksgerechtigkeit? Jes. 64, 6.

Anmerkung: „Etliche haben eine Erfahrung gemacht unter einer Klasse von religiösem Fanatismus, die kein wahres Empfinden von dem erhabenen Charakter des Werkes hatte. Die religiöse Erfahrung dieser Klasse der vorgeblichen Siebenten-Tags-Adventisten war nicht zuverlässig. Sie hatten keine festen Grundsätze für alle ihre Handlungen. Sie waren mit sich selbst zufrieden und hochmütig. Ihr Gottesdienst bestand nicht in gerechten Handlungen, wahrer Demut der Seele und ernster Ehrfurcht vor Gott, sondern in Impulse, Lärm und Verwirrung, gemischt mit Außergewöhnlichkeiten und Torheiten. Sie haben nicht gefühlt und konnten nicht fühlen, daß es nötig ist, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden. Sie haben ihre eigene Gerechtigkeit, einem unflätigen Kleide gleich, welche der Herr in keinerlei Weise annehmen kann." — Test., Vol. II, S. 553.

4. Was mangelt darum allen Menschen? Röm. 3, 23.

5. Welche herrliche Botschaft ist darum das Angebot des Evangeliums? Röm. 3, 24.

6. Wodurch allein kann diese Gnade unser Eigentum werden? Röm. 5, 1.

7. Was wird uns durch Jesus Christus aus lauter Gnade angeboten? Röm. 3, 25.

Anmerkung: „Wenn wir die Vollkommenheit im Wesen Christi erkennen, wird in uns das Verlangen aufsteigen, gänzlich erneuert und in das Ebenbild Seiner Reinheit verändert zu werden. Je mehr Gotteserkenntnis wir erlangen, desto höher wird unsere Vorstellung von innerer Schönheit, desto heißer unser Verlangen sein, göttliche Herrlichkeit widerzustrahlen. Göttliches Element geht in das menschliche über, wenn die Seele nach Gott verlangt, und das sehnsüchtige Herz kann nur sprechen: 'Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn Er ist meine Hoffnung.'" — Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 29.

8. Worin liegt also für alle Menschen die einzige Hoffnung, einmal vor Gott bestehen zu können? Röm. 3, 26; Jer. 23, 6.

Anmerkung: „Das Gefühl des Mangels in deiner Seele, das Hungern und Dürsten nach Gerechtigkeit ist ein Beweis dafür, daß Christus in deinem Herzen gewirkt hat, damit du Ihn suchen mögest und Er durch die Gabe des Heiligen Geistes das für dich tue, was du allein nicht zu vollbringen vermagst. Wir brauchen unsern Durst nicht an seichten Gewässern zu stillen, denn die herrliche Quelle, von deren Fülle wir reichlich trinken können, um auf dem Wege des Glaubens vorwärtszukommen, ist dicht bei uns." — Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 29—30.

9. Welcher Ruhm ist dann völlig ausgeschlossen? Röm. 3, 27.

10. Zu welchem Entschluß kommt Paulus zuletzt? Röm. 3, 28.

11. Für wieviele Menschen gilt diese köstliche Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben? Röm. 3, 29—30.

Anmerkung: „In seinem Brief an die Römer legte Paulus die leitenden Grundsätze des Evangeliums dar. Er nahm Stellung zu den Fragen, welche die Juden- wie die Heidengemeinden bewegten, und wies nach, daß die Hoffnungen und Verheißungen, die einst besonders den Juden gehört hatten, jetzt auch den Heiden angeboten würden." — W. d. A., S. 301.

12. Was ist also die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt?

Anmerkung: „Die Gerechtigkeit, die Christus lehrt, ist Übereinstimmung von Herz und Leben mit dem offenbarten Willen Gottes. Sündhafte Menschen können nur gerecht werden, wenn sie Glauben in Gott haben und eine lebendige Verbindung mit Ihm aufrecht erhalten. Dann wird wahre Frömmigkeit die Gedanken erheben und das Leben veredeln. Dann werden die äußeren Formen der Religion mit der inneren Reinheit des Christen übereinstimmen. Dann sind die im Gottesdienst erforderlichen Zeremonien keine gedankenlosen Hantierungen, wie die der heuchlerischen Pharisäer." — D. A., S. 310.

13. Wie steht der gerechtfertigte Mensch dann den Geboten Gottes gegenüber? Kann er sie beiseite setzen oder mutwillig übertreten? Röm. 3, 31; Matth. 5, 17.

Morgen Missionstag für „Missionshaus Hebron"
Die Gaben sind an die Zentrale unter obiger Bezeichnung auf Postscheckkonto Stuttgart 200 34 abzuführen.

33. Lektion: Sabbat, den 14. August 1954

Abraham - unser Vorbild

1. Welches Zeugnis gibt das Wort Gottes von Abraham? 1. Mose 15, 6; Röm. 4, 3.

2. Wodurch wurde Abraham nicht gerecht vor Gott? Röm. 4, 1—2.

3. Was wäre die Gerechtigkeit, wenn sie durch unsere guten Werke verdient werden könnte? Röm. 4, 4.

4. Was ist aber die Gerechtigkeit, womit wir vor Gott bestehen können? Röm. 4, 5—6.

Anmerkung: Es ist eine zugerechnete Gerechtigkeit. Sie wird uns aus lauter Gnade geschenkt.

„Abrahams große Glaubenstat steht da, wie eine Lichtsäule, die den Pfad der Knechte Gottes in allen späteren Geschlechtern erleuchtet. Abraham suchte sich nicht zu entschuldigen, den Willen Gottes zu tun. Während der dreitägigen Reise hatte er hinreichend Zeit zu überlegen und an Gott zu zweifeln, wenn er zum Zweifel geneigt war. Er hätte denken können, daß man ihn für einen Mörder, einen zweiten Kain, ansehen werde, wenn er seinen Sohn umbringe, daß seine Ermahnungen verworfen und verachtet werden und so seine Macht, den Mitmenschen Gutes zu erweisen, vernichtet werde. Er hätte vorschützen können, daß sein Alter ihm vom Gehorsam entschuldigen müsse. Aber der Patriarch nahm zu keiner dieser Entschuldigungen Zuflucht. Abraham

war menschlich; seine Leidenschaften und Neigungen waren wie die unsrigen; aber er hielt nicht inne, um zu fragen, wie die Verheißung erfüllt werden könne, wenn Isaak umgebracht werde. Er zögerte nicht, um mit seinem wunden Herzen zu rechten. Er wußte, daß Gott gerecht und billig ist in allen seinen Anforderungen, und gehorchte dem Gebote bis auf den Buchstaben.“ — Patr. u. Proph., S. 145—146.

5. Was ist wohl das größte Heil, das einem Menschen zuteil werden kann? Röm. 4, 7—8.

Anmerkung: Gegenüber dem Zurechnen der Gerechtigkeit Christi stellt der Herr das nicht zurechnen unserer Sünden. Das Mittel, wodurch es geschieht, ist der Glaube.

6. Wie wurde dieser Grundsatz der Gnade schon im Alten Testament gepredigt? Jes. 1, 18—19.

7. Galt diese Gnade Gottes nur für Israel oder ist Abraham auch der Vater der Nichtjuden, die an Gottes Gnade glauben? Röm. 4, 9—10.

Anmerkung: „Viele sind der Ansicht, daß Gott eine Zwischenwand zwischen den Hebräern und der Außenwelt aufgerichtet habe; daß Seine dem Reste der übrigen Menschheit zum großen Teil entzogene Fürsorge und Liebe nur auf Israel gerichtet gewesen sei. Aber Gott wollte nicht, daß Sein Volk zwischen sich und ihren Mitmenschen eine Scheidewand aufrichte. Das Herz der unendlichen Liebe stand allen Bewohnern der Erde offen. Wenn sie Ihn auch verworfen hatten, suchte Er sich ihnen doch beständig zu offenbaren und sie zu Teilhabern Seiner Liebe und Seiner Gnade zu machen. Sein Segen wurde dem auserwählten Volke erteilt, damit sie andere segnen möchten.“ — Patr. u. Proph., S. 368.

8. Wann wurde Abraham vor Gott gerechtfertigt? Vers 10.

9. Was war für ihn die Beschneidung? Wann nur hat die Beschneidung oder die Zugehörigkeit zu Gottes Volk eine Bedeutung? Röm. 4, 11—12.

10. Welche Verheißung gehörte Abraham, nachdem er durch den Glauben vor Gott gerecht war? Röm. 4, 13.

11. Was ist allen zugesagt, die durch denselben Glauben diese Gerechtigkeit erlangen, die aus dem Glauben kommt? Gal. 3, 26—29.

Anmerkung: „Das Erbe, das Gott Seinem Volke verheißen hat, ist nicht in dieser Welt. Abraham hatte kein Besitztum auf Erden, ‘auch nicht eines Fußes breit.’ Er besaß großen Reichtum und brauchte ihn zur Ehre Gottes und zum Besten seiner Mitmenschen; aber er sah diese Welt nicht für seine Heimat an. Der Herr hatte ihn berufen, seine abgöttischen Landsleute zu verlassen, mit der Verheißung, ihm das Land Kanaan zu einem ewigen

Besitze zu geben; und doch erhielten weder er, noch sein Sohn, noch seines Sohnes Sohn dasselbe. Als Abraham für seinen Toten einen Begräbnisplatz wünschte, mußte er ihn von den Kanaanitern kaufen. Sein einziges Besitztum in dem Lande der Verheißung bestand aus dem in den Felsen gehauenen Grabe in der Höhle Machpela.“ — Patr. u. Proph., S. 163.

12. Was war der feste Grund von Abrahams Erfahrung mit dem Herrn? Röm. 4, 16—21.

13. Was wurde ihm darum zugerechnet? Röm. 4, 22.

14. Warum ist dieses in der Bibel aufgeschrieben worden? Röm. 4, 23—25.

34. Lektion: Sabbat, den 21. August 1954

Was bedeutet Gerechtigkeit aus dem Glauben?

1. Wonach müssen alle Menschen jagen, weil sie es nicht aus sich selbst besitzen? 1. Tim. 6, 11.

2. Was sollen wir ablegen und was müssen wir anziehen? Eph. 4, 22—24.

3. In wem wurde diese Gerechtigkeit Gottes gefunden? Hebr. 1, 9. Welche zwei Dinge werden hier einander gegenübergestellt?

4. Was haben die Juden versucht, zu tun? Röm. 10, 3.

5. Wie stand es dagegen mit den Heiden, die Christus angenommen hatten? Röm. 9, 30.

Anmerkung: „Gerechtigkeit im Glauben“ ist nicht eine Theorie. Die Menschen können eine Theorie von ihr haben und gleichzeitig die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht erkennen und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten. „Gerechtigkeit im Glauben“ ist eine Tat, eine Erfahrungstatsache. Es ist ein sich Unterwerfen unter die Gerechtigkeit Gottes. Es ist eine Veränderung der Stellung vor Gott und Seinem Gesetz. Sie ist eine Erneuerung, eine Wiedergeburt. Ohne diese Veränderung besteht keine Hoffnung für den Sünder, weil er unter dem Fluch von Gottes unwandelbarem, heiligem Gesetz bleiben wird; sein schreckliches Gericht wird über seinem Haupte hängen bleiben.“ — Chr. u. Ger., S. 20—21.

6. Worin besteht nun die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt?

Anmerkung: „Wir sollten das Leben unseres Erlösers studieren, denn Er allein ist das einzige vollkommene Vorbild für die Menschen. Wir sollten das unendliche Opfer auf Golgatha nachdenkend betrachten und daraus die außerordentliche Sündhaftigkeit der Sünde

und die Gerechtigkeit des Gesetzes ersehen. Du wirst aus einem herzhaften Studium des Gegenstandes der Erlösung gestärkt und veredelt hervorgehen. Dein Verständnis von Gottes Charakter wird vertieft werden; und mit einer völligen Klarheit des Erlösungsplanes in deinem Geist wirst du besser befähigt sein, deinen göttlichen Auftrag zu erfüllen. Aus dem Gefühl innerster Überzeugung heraus kannst du dann Menschen den unwandelbaren Charakter des Gesetzes, der aus dem Kreuzestod Christi ersehen wird, die Bösartigkeit der Natur der Sünde und Gerechtigkeit Gottes, welche den Gläubigen in Jesu unter der Bedingung zukünftigen Gehorsams unter die Statuten von Gottes Regierung im Himmel und auf Erden rechtfertigt, bezeugen.“ — Rev. and Herald, 24. April 1888.

7. Was genügt nicht, um diese Gerechtigkeit zu erlangen?

Anmerkung: „Es ist nicht genug, nur mit den Beweisen der Wahrheit vertraut zu sein. Du mußt die Leute befriedigen durch das Leben, das in Jesu ist. Deine Arbeit wird erst ganz erfolgreich sein, wenn Jesus mit dir ist, denn Er hat gesagt: ‘Ohne mich kannst du nichts tun.‘ Jesus steht und klopft, klopft an der Tür deines Herzens und doch, — trotz alledem sagen einige immer wieder: Ich kann Ihn nicht finden. Warum nicht? Er sagt: Ich stehe hier und klopfe. — Warum öffnest du nicht die Tür und sagst: Komm herein, teurer Heiland? Ich bin so froh wegen dieser einfachen Anweisungen bezüglich des Weges, Christum zu finden. Wenn es nicht durch sie wäre, könnte ich nicht wissen, wie ich ihn finden soll, nach dessen Gegenwart ich so großes Verlangen habe. Öffne also jetzt das Tor, leere den Tempel deiner Seele von den Käufern und Verkäufern und lade den Herrn ein, hereinzukommen. Sage zu Ihm: Ich will dich lieben von ganzer Seele. Ich will die Werke der Gerechtigkeit wirken. Ich will dem Gesetz Gottes gehorchen. Dann wirst du die friedvolle Gegenwart Jesu fühlen.“ — Rev. and Herald, 28. August 1888.

8. Durch welche Engelsbotschaft muß die Wahrheit über die Gerechtigkeit durch den Glauben besonders verkündigt werden? Offb. 18, 1—4.

Anmerkung: „Die Prüfungszeit ist gerade über uns, denn der laute Ruf des dritten Engels hat bereits mit der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers, begonnen. Das ist der Beginn des Lichtes von dem Engel, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen soll.“ — Rev. and Herald, 22. November 1892.

9. Womit ist dieser vierte Engel aufs Engste verbunden? Was ist die Botschaft der Gerechtigkeit Christi in Wirklichkeit? Offb. 14, 9—11.

Anmerkung: „Einige haben mir geschrieben, indem sie fragten, ob die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben die dritte Engelsbotschaft sei, und ich habe geantwortet: ‘Sie ist die dritte Engelsbotschaft in Wirklichkeit.‘“ — Rev. and Herald, 1. April 1890.

10. Wie stellt der Geist der Weissagung die Botschaft der Gerechtigkeit Christi dar?

Anmerkung: „Die süßeste Melodie, welche von menschlichen Lippen kommt, Rechtfertigung durch den Glauben und die Gerechtigkeit Christi.“ — Rev. and Herald, 4. April 1895.

„Die Gerechtigkeit Christi als eine reine weiße Perle hat keinen Fehler, keinen Flecken und keine Schuld. Diese Gerechtigkeit kann die unsrige sein.“ — Rev. and Herald, 8. August 1899.

11. Was ist für diese Gerechtigkeit die größte Gefahr?

Anmerkung: „Viele führen die Lehren und Theorien unseres Glaubens vor, aber ihre Darstellung ist wie geschmackloses Salz, denn der Heilige Geist wirkt nicht in ihrem glaubenslosen Dienst. Sie haben ihre Herzen nicht geöffnet, um die Gnade Christi zu erlangen; sie kennen das Wirken des Geistes nicht. Sie sind wie Mehl ohne Sauerteig, denn es gibt keine wirksamen Grundsätze in ihrer ganzen Arbeit, und es gelingt ihnen nicht, Seelen für Christo zu gewinnen. Sie eignen sich die Gerechtigkeit Christi nicht an. Sie ist ein Kleid, das von ihnen nicht getragen wird, eine Fülle, die sie nicht kennen, eine Quelle, der sie nicht nahen." — Rev. and Herald, 29. November 1892.

12. Genügt die Kenntnis der Theorie der Wahrheit, um vor Gott gerecht zu sein? Wonach müssen wir streben? Hebr. 12, 14.

Anmerkung: „Unsere Glaubenslehren mögen richtig sein; wir mögen falsche Lehren hassen und mögen diejenigen, welche nicht treu zu den Grundsätzen stehen, nicht aufnehmen; wir können schwer arbeiten, mit unermüdlicher Energie. Aber das alles ist nicht genug. Ein Glaube in die Theorie der Wahrheit allein ist nicht genügend. Diese Theorie den Ungläubigen vorzubringen, macht euch noch nicht zu Zeugen Christi." — Rev. and Herald, 3. Februar 1890.

„Die Schwierigkeit in unserem Werk ist die gewesen, daß wir zufrieden waren, eine kalte Theorie der Wahrheit vorzuführen." — Rev. and Herald, 28. Mai 1889.

13. Wie können wir die wahre Gerechtigkeit erlangen?

Anmerkung: „Glaube ist die Bedingung, unter welcher es Gott gefallen hat, dem Sünder Vergebung zu verheißen, nicht als ob im Glauben irgendwelche Tugend wäre, wodurch Erlösung verdient würde, sondern weil der Glaube die Verdienste Christi, das für die Sünde vorgesehene Heilmittel, erfassen kann. Glaube kann Christi vollkommenen Gehorsam für des Sünders Übertretung und Abfall darreichen. Wenn der Sünder glaubt, daß Christus sein persönlicher Heiland ist, dann verzeiht ihm Gott seine Sünden und rechtfertigt ihn unbeschränkt nach seiner unfehlbaren Verheißung. Die reuige Seele erkennt die Tatsache, daß ihre Rechtfertigung erfolgt, weil Christo ihr Stellvertreter und Bürge ist und für sie gestorben, und ihre Versöhnung und Gerechtigkeit ist." — Rev. and Herald, 4. November 1890.

14. Was schließt wahrer Glaube und wahre Heiligung ein?

Anmerkung: „Aber während Gott gerecht sein kann und doch den Sünder rechtfertigen durch die Verdienste Christi, kann niemand seine Seele mit den Kleidern der Gerechtigkeit Christi bedecken, während er bekannte Sünden tut oder bekannte Pflichten vernachlässigt. Gott verlangt die vollständige Übergabe des Herzens bevor die Rechtfertigung stattfindet. Und damit der Mensch die Rechtfertigung beibehält, muß ein ständiger Gehorsam beobachtet werden durch tätigen, lebendigen Glauben, der durch die Liebe tätig ist und die Seele reinigt." — Rev. and Herald, 4. November 1890.

35. Lektion: Sabbat, den 28. August 1954

Die Früchte der Gerechtigkeit aus dem Glauben

1. Was ist die erste große Frucht, die aus dieser Gerechtigkeit hervorkommt? Röm. 5, 1.

2. Wozu gibt diese Gerechtigkeit uns Mut und Vertrauen? Vers 2.

3. Wozu befähigt uns die Rechtfertigung aus Gnaden auch? Vers 3.

4. Welche Stufen der Heiligung kann die gerechtfertigte Seele betreten? Röm. 5, 4—5.

Anmerkung: „Alle, die in dem Kampf an der ersten Frontlinie stehen, müssen fühlen, daß Satan sich speziell gegen sie richtet. Wenn sie sich seiner Anschläge bewußt sind, werden sie zu dem Stärkeren fliehen. Sie fühlen dann ihre besondere Not und ihr Bedürfnis nach der Kraft Gottes, und sie arbeiten in Seiner Kraft, weshalb sie sich nicht wundern über die Versuchungen; denn diese bringen sie dahin, sich mehr und fester an den Allmächtigen zu lehnen. Tiefes und unerschütterliches Vertrauen zu Gott ist in ihren Herzen erwacht, und sie sind freudig in den Schwierigkeiten, worin sie ihre Erfahrungen, durch den Feind dazu gezwungen, machen. Solche bereitwilligen Diener wachsen, machen Erfahrungen und bilden einen Charakter, wodurch die Sache Gottes geehrt wird." — Test., Vol. 2, S. 510.

5. Wo liegt der Grund zu dieser unbeschreiblichen Gnade und Kraft? Röm. 5, 6—9.

6. Welche große Zuversicht wird uns durch diese Erfahrung zuteil? Röm. 5, 10.

7. Wodurch bekommt die Sünde ihre Macht und Kraft? Röm. 5, 12—13.

8. Wie beweist Paulus, daß das Gesetz in der Zeit von Adam bis Mose bestand? Röm. 5, 14.

9. Inwiefern ist Jesus Christus der zweite Adam geworden? Röm. 5, 15—17.

Anmerkung: „Ihm wurde die Erscheinung Christi in seinem ersten Advent gezeigt, Seine Verwerfung durch die jüdische Nation und Sein Tod am Kreuz. Dann sah Mose den zweiten Advent Christi und die Auferstehung der Gerechten. Ich sprach also von der Begegnung der zwei Adams, — dem ersten Adam und Christus, dem zweiten Adam, wenn Eden wiederum blühen wird." — Test., Vol. 1, S. 659.

10. Was wurde durch den Tod des Heilandes weggenommen? Vers 17.

11. Was wurde durch Christi Opfer und Gehorsam für alle Menschen bereitgestellt? Röm. 5, 18.

12. Um wessen Sünde willen gehen dann die Menschen, die nicht an die Gerechtigkeit Christi glauben, verloren? Jak. 1, 14.

Anmerkung: „Jeder Mensch wird versucht, wenn er durch seine eigenen Lüste hingezogen und verlockt wird. Indem er seinen eigenen Neigungen folgt, wird er abgelenkt, tugendhaft zu sein, und von allem, was gut ist. Wenn die Jugend moralische Sauberkeit besitzt, werden alle Versuchungen vergeblich sein. Es ist Satans Werk, dich zu versuchen, aber es liegt bei dir, ob du es zulassen wirst. Es liegt nicht in der Macht von Satans ganzem Heer, den Versuchten zur Übertretung zu zwingen." — Test., Vol. 4, S. 623.

13. Welche Möglichkeit bietet das Evangelium der erworbenen Gerechtigkeit Christi? Joh. 3, 16.

Anmerkung: „Die Diener Gottes müssen sowohl in der Gemeinde als auch in neuen Feldern Christum in Seiner Fülle darstellen, damit die Hörer einen verständigen Glauben erlangen. Die Leute müssen unterwiesen werden, daß Christus ihre Errettung und ihre Gerechtigkeit ist. Es ist Satans durchdachte Absicht, die Menschen vom Glauben, daß Christus ihre einzige Hoffnung ist, abzuhalten; denn das von allen Sünden reinigende Blut des Heilandes wirkt kräftig nur für die, welche an dessen Verdienst glauben und sich vor dem Vater darauf berufen, wie es Abel in seinem Opfer tat." — Dien. d. Ev., S. 143.

14. Unter welche Herrschaft und Führung kann jeder Mensch sich heute stellen? Röm. 5, 21; Röm. 6, 23.

36. Lektion: Sabbat, den 4. September 1954

Die Taufe und ihre Bedeutung

1. Mit welchen Worten weist der Apostel auf das Streben nach Heiligung hin? Röm. 6, 1—2.

2. Was kann der Mensch, dem die Gerechtigkeit aus Gnade zugerechnet wurde, nicht mehr tun? Vers 2.

3. Woran erinnert der Apostel die Gläubigen in Bezug auf ihre Heiligung? Röm. 6, 3.

Anmerkung: „Diese beiden wichtigen Ereignisse haben ihre Erinnerung. Durch die Teilnahme an dem Abendmahl des Herrn, dem gebrochenen Brot und der Frucht des Weinstockes, verkündigen wir des Herrn Tod, daß Er kommt. Die Szenen Seiner Leiden und Seines Todes werden auf diese Weise uns frisch ins Gedächtnis gebracht. Die Auferstehung Christi wird gefeiert durch unser Begrabenwerden mit Ihm in der Taufe und das Auferstehen aus dem Wassergrabe, gleich Seiner Auferstehung, um in einem neuen Leben zu wandeln." — Erf. u. Ges., S. 207.

4. Welches Bekenntnis wird durch die Taufe abgelegt? Vers 3 (letzter Teil).

Anmerkung: „Diejenigen, die Christus durch die Taufe angezogen haben und durch diese Handlung gezeigt haben, daß sie von der Welt getrennt sind und daß sie einen Bund gemacht haben, in einem neuen Leben zu wandeln, sollten keine Götzen in ihren Herzen

pflegen. Diejenigen, die einmal die Freude geschmeckt haben, von vergebenen Sünden zu zeugen, die die Liebe des Erlösers geschmeckt haben und dann in der Gemeinschaft mit dem Feinde Christi beharren und die vollkommene Gerechtigkeit verwerfen, die Jesus ihnen schenkte, um den Weg zu gehen, der sie verlockte, werden ein schwereres Gericht empfangen als die Heiden, die nie das Licht hatten und nie Gott oder Sein Gesetz gekannt haben. Diejenigen, die sich weigern, dem Licht zu folgen, das Gott ihnen gab, und das Vergnügen, die Eitelkeiten und Torheiten der Welt vorziehen, verwerfen durch ihre Haltung die gerechten und heiligen Forderungen von Gottes Gesetz und sind der schlimmsten Sünden vor Gott schuldig. Ihre Schuld und ihr Lohn wird in Übereinstimmung sein mit dem Licht und den Vorrechten, die sie hatten.“ — T e s t., Vol. 3, S. 365—366.

5. Womit wird die biblische Taufe verglichen? Vers 4.

A n m e r k u n g: „Diejenigen, die mit Christus durch die Taufe begraben wurden, stehen zu einem neuen Leben auf, — einem Leben, in dem sie das Leben Christi widerstrahlen. Auf uns ist eine heilige Pflicht gelegt.“ — T e s t., Vol. 9, S. 20.

6. Welche drei wichtigen Wahrheiten sind in der Taufe eingeschlossen? 1. Kor. 15, 3—4.

7. Was heißt, „mit Christus gekreuzigt zu werden?“ Röm. 6, 6 (erster Teil); Gal. 5, 24.

A n m e r k u n g: „Jesus will ein Helfer für alle diejenigen sein, die ihr Vertrauen auf Ihn setzen. Diejenigen, die mit Christus verbunden sind, haben Freude an Seinem Befehl. Sie folgen auf dem Wege, wohin der Heiland sie führt; denn um Seines Werkes willen kreuzigen sie sich

selbst mit allen Versuchungen und Lüsten. Diese Personen haben ihre Hoffnung auf Christus gesetzt, und die Stürme der Erde besitzen keine Kraft, um sie von ihrem festen Grund zu werfen.“ — T e s t., Vol. 4, S. 655.

8. Was muß in dem Leben der getauften Christen aufhören oder seine Macht verlieren? Röm. 6, 6 (letzter Teil).

9. Was bedeutet die Taufe aber noch mehr? Röm. 6, 4 und Vers 8.

10. In wessen Dienst muß die getaufte Seele nun ihr Leben stellen? Röm. 6, 10.

11. Wie sollten alle, die in Christus getauft sind, der Sünde gegenüber sich verhalten? Röm. 6, 12.

12. Was brauchen wir als neugeborene Kinder und in Christus Getaufte nicht mehr zulassen? Röm. 6, 12.

A n m e r k u n g: „Menschen müssen mit ihrer menschlichen Kraft mit der göttlichen Kraft Christi zusammenarbeiten, damit sie um jeden Preis mit Ihm widerstehen und überwinden können. Kurz gesagt, die Menschen müssen Überwinder werden, wie Christus überwunden hat. Dann werden sie durch das Vorrecht des Sieges, den sie durch den mächtigen Namen Jesu erringen, Erben Gottes und freudige Miterben Jesu Christi. Dies könnte sich mit dem Sieg Christi allein nicht erfüllen. Der Mensch muß seinen Teil dazu beitragen. Er muß Sieger werden durch seine eigene Verantwortlichkeit,

durch die Kraft und Gnade, die Christus ihm verleiht. Der Mensch muß Mitarbeiter Christi sein in Bezug auf Überwinden, und dann wird er auch Gemeinschaft haben an Seiner Herrlichkeit.“ — Test., Vol. 4, S. 32—33.

13. Wie verband der Heiland die Wahrheit der Heiligung mit der Taufe? Matth. 28, 20.

14. Welche zwei Teile der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, führen zur Seligkeit?

Anmerkung: „Die Gerechtigkeit, durch welche wir gerechtfertigt werden, wird zugerechnet. Die Gerechtigkeit, durch welche wir geheiligt werden, wird verliehen. Die erste schafft uns den Anspruch für den Himmel, die zweite macht uns geeignet für den Himmel.“ — Rev. and Herald, 4. Juni 1895.

15. Was muß immer mit der Taufe verbunden sein? Apg. 2, 38. Wann nur sind Buße und Reue echt?

Anmerkung: „Keine Reue ist echt, wenn sie nicht eine Reformation bewirkt. Die Gerechtigkeit Christi ist kein Mantel, der unbekannte und unvergebene Sünden zudeckt; sie ist ein Grundsatz unseres Lebens, der den Charakter umwandelt und unser Betragen kontrolliert. Heiligkeit ist, gänzlich Gott gehören; sie ist eine völlige Übergabe des Herzens und Lebens an das Innewohnen der Grundsätze des Himmels.“ — D. A., S 555.

Morgen Missionstag für „Missionshaus Hebron"
Die Gaben sind an die Zentrale unter obiger Bezeichnung auf Postscheckkonto Stuttgart 20034 abzuführen.

37. Lektion: Sabbat, den 11. September 1954

Die Gnadengabe Gottes

1. Welche Ermahnung wird uns in Bezug auf die Kraft der Gnade Gottes gegeben? Röm. 6, 12.

2. Was sollen wir, nachdem wir von der Sünde Macht befreit sind, nicht tun? Vers 13.

Anmerkung: „Die Rache Gottes wird über alle diejenigen kommen, deren leidenschaftliche Lüste unter einem geistlichen Deckmantel verborgen waren. Während er bekannte, ein Hirte unter dem Volk zu sein, führte er das Volk zu einem gewissen Untergang. Diese traurigen Resultate sind die Früchte eines fleischlichen Gemüts, welches in Feindschaft gegen Gott ist; denn es ist nicht dem Gesetz Gottes unterworfen und vermag es auch nicht zu sein.“ — Test., Vol. 4, S. 454.

3. Wozu sollen wir unsere Glieder stellen? Was verleiht uns dazu die benötigte Kraft? Vers. 14.

4. Was beweist uns, daß wir nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade leben? Röm. 6, 14; 1. Joh. 3, 6.

5. Kann ein Mensch, der unter der Gnade lebt, nun frei die Gebote Gottes umgehen oder übertreten? Röm. 6, 15.

6. Wodurch beweisen wir, wem wir dienen wollen? Röm. 6, 16.

Anmerkung: „Dem Bericht der unbenützten Momente und ungebrauchten Gelegenheiten muß begegnet werden, wenn das Gericht gehalten wird, wenn die Bücher aufgetan werden und ein jeder gerichtet wird in Übereinstimmung mit dem, was in den Büchern geschrieben steht. Selbstsucht, Neid, Stolz, Eifersucht, Eitelkeit oder irgend eine andere Sünde, die im Herzen verborgen ist, wird jemand ausschließen von den Segnungen des Himmels. 'Welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid.'" — Test., Vol. 4, S. 453.

7. Was waren wir alle, bevor die Gerechtigkeit Christi uns zuteil wurde? Röm. 6, 17.

8. Wozu hat Jesus Christus uns durch Seine Gnade gemacht? Röm. 6, 18.

9. Welcher Grundsatz sollte nun das neue Leben gänzlich beherrschen? Röm. 6, 19.

10. Wovon ist der Mensch, der in der Sünde lebt oder in die Sünde einwilligt, frei? Röm. 6, 20.

11. Wovon hat das Evangelium uns frei gemacht, was durch die Taufe besiegelt wurde? Röm. 6, 22.

Anmerkung: „Wahrer Gottesdienst führt seine Bekenner zur Vollkommenheit. Deine Gedanken, Worte und Handlungen, deine Eßlüste und Gefühle müssen dem Willen Gottes unterworfen werden. Du mußt die Früchte der Heiligkeit hervorbringen." — Test., Vol. 3, S. 538.

12. Was ist das Ende von diesem Leben der Gnade? Röm. 6, 22 (letzter Teil).

13. Zu welchem herrlichen Schluß führt uns der Apostel? Röm. 6, 23.

Anmerkung: „Wäre Silber und Gold hinreichend gewesen, um das Heil der Menschen zu erkaufen, wie leicht hätte Der es dann vollbringen können, welcher sagt: 'Mein ist Silber und Gold' Hagg. 2, 8. Doch nur durch das kostbare Blut des Sohnes Gottes konnte der Übertreter erlöst werden. Der Erlösungsplan beruhte auf einem Opfer. Der Apostel Paulus schrieb: 'Ihr wisset die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.' 2. Kor. 8, 9. Christus gab sich selbst für uns, auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und 'die Gabe Gottes', welche 'ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn' (Röm. 6, 23), ist der Segen, der das Heilswerk krönt." — W. d. A., S. 421.

38. Lektion: Sabbat, den 18. September 1954

Der natürliche Mensch und das Gesetz

1. An welche Klasse von Menschen richtete Paulus seine Worte? Röm. 7, 1.

2. Wie lange hat das Gesetz Herrschaft über den Menschen? Röm. 7, 1 (letzter Teil).

3. Durch welches Beispiel aus dem täglichen Leben erklärt er dies? Röm. 7, 2 (erster Teil).

4. Wodurch wird eine Frau frei vom Gesetz, durch welches sie an den Mann gebunden war? Röm. 7, 2 (letzter Teil).

5. Was ist der Frau durch den Tod des Mannes möglich? Röm. 7, 3 (letzter Teil).

6. Wie paßt der Apostel Paulus dieses Beispiel der Gemeinde an? Röm. 7, 4.

7. Bis wann waren wir an das Gesetz gebunden, das heißt, bis wann hatte das Gesetz Macht, uns zu verdammen? Röm. 7, 5.

8. Was geschah nun durch unseren Glauben an Jesus Christus und Seine Gerechtigkeit? Röm. 7, 6.

9. Wozu befähigt diese Freiheit den Gläubigen? Röm. 7, 6. Was wurde durch diesen Prozeß geändert?

Anmerkung: Wenn wir gut achtgeben, sehen wir, daß keine Veränderung im Gesetz stattfand, sondern in unserem Verhalten dem Gesetz gegenüber. Nachdem Christus in uns kam, dienen wir in Übereinstimmung mit Gottes Geboten „im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens".

10. Welcher Art ist nun die Erfahrung der Gläubigen mit dem Gesetz Gottes? Röm. 7, 7.

Anmerkung: „Etliche, die in Wort und Lehre arbeiten, haben keine richtige Erkenntnis von Gottes Gesetz und seinen heiligen Absichten, oder von der Versöhnung Christi. Sie müssen sich selbst bekehren, bevor sie andere Sünder bekehren können." — Test., Vol. 2, S. 512.

11. Wie beweist der Apostel Paulus diese Erfahrung aus seinem eigenen Leben? Röm. 7, 7 (letzter Teil) und Vers 8.

12. Wie müssen wir das Wort „ohne das Gesetz war die Sünde tot" verstehen? Röm. 7, 9.

Anmerkung: „Der Apostel Paulus schreibt, er sei 'nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich' (Phil. 3, 6), soweit also die äußeren Werke in Betracht kamen; aber als er die geistige Seite, die innere Deutung verstanden hatte, erkannte er sich als Sünder. Nach dem Buchstaben des Gesetzes beurteilt, wie es die Menschen auf das äußere Leben anwenden, hatte sich der Apostel der Sünde enthalten; aber als er in die Tiefe des heiligen Gesetzes eindrang und sich selbst so betrachtete, wie Gott ihn sah, demütigte er sich tief und bekannte seine Schuld mit den Worten: 'Ich aber lebte weiland ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig; ich aber starb.' Röm. 7, 9. 10. Als er die geistliche Natur des Gesetzes recht begriffen hatte, erschien ihm die Sünde in ihrer wahren Furchtbarkeit, und sein Hochmut verschwand." — W. z. Chr., S. 21—22 (kl. Ausg.).

13. Was tut das Gebot, das Gott dem Menschen zum Leben gab, mit dem Sünder? Röm. 7, 10—11.

14. Zu welcher Schlußfolgerung kommt Paulus dann? Röm. 7, 12.

Anmerkung: „Aller Mund wird verstummen während die Plagen fallen, und der große Gesetzgeber verlangt Gerechtigkeit von denjenigen, die Sein heiliges Gesetz verachtet und es 'einen Fluch der Menschen', 'schwach' und 'unvollkommen' genannt haben. Wenn solche die eiserne Hand dieses Gesetzes auf sich fühlen werden, werden ihnen diese Ausdrücke in ihrem wahren Lichte erscheinen und sie werden dann die Sünde erkennen, das Gesetz verachtet zu haben, welches Gottes Wort 'heilig, gerecht und gut' nennt." — Erf. u. Ges., S. 57.

39. Lektion: Sabbat, den 25. September 1954

Der Zustand des Sünders und seine Erlösung

1. Was mußte Paulus vom Gesetz Gottes sagen? Röm. 7, 12.

2. Wodurch wurde das Gesetz für ihn eine Ursache des Todes? Röm. 7, 13. Was wird die Sünde durch das Gebot?

3. Worin besteht der Unterschied zwischen dem Sünder und dem Gesetz? Röm. 7, 14. Was muß daher verändert werden?

Anmerkung: „Es ist für uns unmöglich, aus eigener Kraft dem Abgrund der Sünde zu entfliehen, in den wir gefallen sind. Das Trachten unserer Herzen ist böse, aber wir können sie nicht anders machen. 'Kann wohl ein Reiner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer.' Hiob 14, 4. 'Denn fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.' Röm. 8, 7. Erziehung und Bildung, Willensübung und menschliche Anstrengung haben ihren eigenen Wirkungskreis, sind aber in diesem Falle machtlos. Sie mögen eine äußere Verbesserung der Sitten herbeiführen, können aber das Herz nicht verändern; sie sind nicht imstande, die geheimen Triebfedern des Lebens zu reinigen. Es muß zuerst eine Macht im Innern wirken, ein neues Leben von oben kommen, ehe der Mensch von der Sünde zur Heiligkeit bekehrt wird. Diese Macht ist Christus. Seine Gnade allein ist fähig, die toten Seelenkräfte wieder zu beleben und sie zu Gott, zur vollkommenen Heiligkeit hinzuleiten." — W. z. Chr., S. 11 (kl. Ausg.).

4. Wie schildert Paulus uns seine eigene Erfahrung? Röm. 7, 15.

5. Was mußte er dennoch in Bezug auf Gottes Gesetz zugeben? Röm. 7, 16.

6. Welche Kraft hat er dadurch in sich selbst entdeckt? Röm. 7, 17.

7. Was sagt er von der Beschaffenheit des sündigen Fleisches? Röm. 7, 18—19.

Anmerkung: „So wird es allen ergehen, die Christum schauen. Je näher wir Jesu kommen, je klarer wir die Lauterkeit Seines Charakters erkennen, desto deutlicher werden wir sehen, wie überaus verwerflich die Sünde ist, und desto weniger werden wir geneigt sein, uns selbst zu erhöhen. Die Seele wird mit einem beständigen Verlangen nach Gott erfüllt werden, und wir werden fortgesetzt ernstlich und aufrichtig unsre Sünden bekennen und uns von Herzen vor Ihm demütigen. Mit jedem weiteren Schritt in unserer christlichen Erfahrung wird unsere Reue sich vertiefen. Wir werden wissen, daß Christus allein uns tüchtig macht, und des Apostels Geständnis wird auch das unsrige sein: 'Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes.' 'Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein von dem Kreuz unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.' Röm. 7, 18; Gal. 6, 14." — W. d. A., S. 455—456.

8. Wodurch ist das menschliche Fleisch so kraftlos? Röm. 7, 20—21.

9. Welche Überzeugung hatte er dem Gesetz gegenüber, obwohl er gänzlich unter der Gewalt der Sünde lag?

Anmerkung: Der Mensch, der wirklich durch Gottes Geist erleuchtet ist, obwohl er unter der Überzeugung der Sünde leben mag, wird nie sich selbst entschuldigen und im Gesetz Fehler finden. Er sieht die Schönheit, Harmonie und Sittlichkeit im Gesetz.

10. Was verursachte in ihm den Kampf? Welches Gesetz sah er in seinen Gliedern? Röm. 7, 23 und Vers 25 (letzter Teil).

11. Wozu führt die Macht der Sünde den gefallenen Menschen? Röm. 7, 24.

12. Was sagt Paulus später in dem Brief an die Galater über diese Erfahrung? Gal. 3, 24.

Anmerkung: Gott verurteilt uns nicht, um sich über unser Elend zu freuen, oder um uns mutlos zu machen. Er offenbart uns unsere Sünden und unser Elend, damit wir Seiner Gnade teilhaftig werden. Er zeigt uns unsere Hilflosigkeit, damit wir in Ihm Hilfe finden können. Er zeigt uns unsere tödlichen Wunden, auf daß wir bei Ihm Heilung suchen sollten. Er sagt uns, daß wir verloren sind, damit wir die Seligkeit suchen sollten. Das Gesetz und der Geist schließen den Sünder an allen Seiten so ein, daß nur ein Weg übrig bleibt, und das ist Christus.

13. Wodurch kann der in Sünden gefangene und gebundene Mensch erlöst werden? Röm. 7, 25 (erster Teil).

14. Welche beiden Gesetze führen im Herzen und Leben des Christen einen beständigen Kampf? Röm. 7, 25 (letzter Teil).

40. Lektion: Sabbat, den 2. Oktober 1954

Unser Wandel im Geist

1. Wie vielerlei Lebenswandel sind den Menschen ermöglicht? Röm. 8, 1.

Anmerkung: „Die von Gott für Sein altes Volk verordneten Freistädte waren ein Sinnbild der in Christo getroffenen Zuflucht. Derselbe barmherzige Heiland, der diese zeitlichen Freistädte schuf, hat durch das Vergießen Seines eigenen Blutes für die Übertreter des Gesetzes Gottes eine sichere Zuflucht geschaffen, in welcher sie Schutz suchen können vor dem andern Tode. Keine Macht vermag die Seelen, welche bei Ihm Vergebung suchen, aus Seiner Hand zu reißen. 'So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.' 'Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns,' damit wir 'einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung.'" — Patr. u. Proph, S. 521—522.

2. Woran ist der Wandel nach dem Fleisch zu erkennen? Röm. 8, 5 (erster Teil).

3. Was sind die Früchte des Fleisches? Gal. 5, 19—21.

4. Was ist darum das Ende von einem Wandel des Fleisches? Röm. 8, 6 (erster Teil).

Anmerkung: „Ich sah, daß solche fleischlich gesinnt sind und deshalb das heilige Gesetz Gottes nicht verstehen können. Sie sind nicht einig unter sich selbst. aber sie geben sich alle Mühe, mit ihren Schlußfolgerungen die Schrift zu verdrehen und eine Lücke in Gottes Gesetz zu machen, das vierte Gebot zu verändern, abzuschaffen oder irgend etwas damit anzufangen, um es nicht zu halten. Sie möchten die Leute über diese Frage beruhigen, und sie geben sich der Hoffnung hin, daß es ihnen gelingen wird, weil ihre Nachfolger so wenig in der Bibel forschen und nicht weiter sehen als ihre Leiter, so daß sie den als Wahrheit vorgebrachten Irrtum für Wahrheit halten." — Erf. u. Ges., S. 60.

5. Warum muß daß Leben und der Wandel des Fleisches mit dem ewigen Tod enden? Röm. 8, 7—8.

6. Was ist für den natürlichen, fleischlichen Menschen nicht möglich? 1. Kor. 2, 14.

Anmerkung: „Stellen die Menschen das Zeugnis der von Gott eingegebenen Heiligen Schrift über die Gottheit Christi in Abrede, so wird man diesen Punkt vergebens mit ihnen behandeln, denn kein auch noch so folgerichtiger Beweis wird sie überzeugen können. 'Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist

ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein.' Wer in diesem Irrtum befangen ist, kann keinen wahren Begriff weder von dem Charakter nud dem Werk Christi noch von dem großen Plane Gottes zur Erlösung der Menschen haben." — *Gr. Kampf, S. 602.*

7. Wie steht es dagegen mit denen, die nach dem Geist wandeln? Röm. 8, 1.

8. Wovon sind diese Seelen freigemacht worden? Röm. 8, 2.

9. Wodurch wurde dem Gesetz der Sünde seine Macht genommen? Röm. 8, 3.

10. Was wurde dadurch den Gläubigen ermöglicht? Röm. 8, 4. Welche Gerechtigkeit ist hiermit gemeint? Jer. 23, 6; Jes. 42, 21.

11. Wodurch offenbart sich die geistliche Gesinnung in unserem Leben? Röm. 8, 6 (letzter Teil).

12. Was sind die vornehmsten Früchte des Geistes? Gal. 5, 22—23.

13. Welcher Wandel sollte unser Leben als Gottes Volk kennzeichnen? Wodurch wird dieses offenbar werden? Röm. 8, 9.

Anmerkung: „Wer da sagt, daß er in Ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat." „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein." Diese Übereinstimmung mit Jesus bleibt der Welt nicht verborgen. Es ist ein Gegenstand, auf den geschaut und der gerühmt wird. Der Christ mag sich der großen Veränderung nicht bewußt sein, denn je inniger seine Verbindung mit Christus ist, desto demütiger ist seine Auffassung von sich selbst. Aber es wird gesehen und gefühlt werden von allen um ihn herum. Diejenigen, die in den Dingen Gottes die tiefste Erfahrung machen, sind am weitesten von Stolz und Selbsterhebung entfernt. Sie haben die demütigsten Gedanken von sich selbst und die erhabensten Vorstellungen von der Herrlichkeit und Erhabenheit Christi. Sie fühlen, daß der niedrigste Platz in Seinem Dienst für sie eine zu große Ehre ist." — *Test., Vol. 5, S. 223.*

14. Wovon ist das Fehlen eines solchen geistlichen Wandels ein sicherer Beweis? Röm. 8, 9 (letzter Teil).

15. Was muß sich jedes Gotteskind immer bewußt sein? 1. Kor. 3, 16.

Morgen Missionstag für „Missionshaus Hebron"
Die Gaben sind an die Zentrale unter obiger Bezeichnung auf Postscheckkonto Stuttgart 20034 abzuführen.

41. Lektion: Sabbat, den 9. Oktober 1954

Die Gewißheit der Kindschaft

1. Wodurch wird offenbar, ob Christus in uns wohnt? Röm. 8, 10.

2. Von welcher großen Bedeutung ist das Innewohnen des Heiligen Geistes? Vers 11.

3. Welches Leben hat dann seine Ansprüche verloren? Vers 12—13. Was sind die Ansprüche des fleischlichen Lebens? Eph. 5, 5—6.

4. Wozu kann die Gerechtigkeit Christi dem gläubigen Menschen verhelfen? Röm. 8, 13 (letzter Teil); Gal. 6, 8.

5. Wer ist in Wirklichkeit ein Kind Gottes? Röm. 8, 14.

Anmerkung: „Die Welt ist reif zum Untergang. Gott kann nur noch eine kleine Zeit mit den Sündern Geduld haben. Sie müssen den Kelch des Zornes ohne Gnade trinken. Diejenigen, die Erben Gottes und Miterben Christi zum ewigen Leben sein werden, werden auserwählt sein, ja, so auserwählt, daß der Herr ein Siegel auf sie drückt als die Seinigen, völlig die Seinigen. Denkst du, daß Gott Ehre in Empfang nehmen will und ein Volk anerkennen wird, das mit der Welt vermischt ist, das nur durch den Namen sich von der Welt unterscheidet?“ — Test., Vol. 1, S. 287.

6. Wie können wir mit Sicherheit wissen, ob wir Kinder Gottes sind? Röm. 8, 16.

Anmerkung: „Christus sendet Seine Nachfolger mit der Botschaft des Friedens in die Welt. Wer durch den stillen, ihm selber unbewußten Einfluß eines heiligen Wandels die Liebe Christi offenbart, wer durch Wort oder Tat einen andern dahin bringt, daß er der Sünde entsagt und sein Herz Gott übergibt, der ist ein Friedfertiger.“ — Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 35.

7. Welche trostreiche Versicherung gibt uns Paulus in Bezug auf unsere Kindschaft? Vers 17.

8. Erben die Kinder Gottes nur die Herrlichkeit Christi? Röm. 8, 17; 1. Petri 4, 1.

9. Mit welchen Dingen verbindet Paulus das Leiden Christi? Phil. 3, 10.

Anmerkung: „Viele, die den Namen Christi bekennen und auf Sein baldiges Kommen warten, wissen nicht, was es heißt, um Christi willen zu leiden. Ihre Herzen sind nicht durch die Gnade unterwürfig gemacht und das eigene Ich ist nicht tot, wie sich oft in verschiedener Weise offenbart. Zur selben Zeit erzählen sie, daß sie Prüfungen haben. Aber die Hauptursache ihrer Prüfungen ist ein trotziges Herz, wodurch das eigene Ich so empfindlich wird, daß es sich oft beleidigt und gekränkt fühlt. Wenn solche sich klar machen würden, was es heißt, ein demütiger Nachfolger Christi, ein wahrer Christ

zu sein, so würden sie ernstlich zu arbeiten anfangen. Sie würden zuerst dem Ich absterben, anhaltend im Gebete sein und alle Leidenschaften des Herzens bezähmen. Geschwister, gebt euer Selbstvertrauen, eure Selbstgenügsamkeit auf und folgt dem demütigen Vorbild.“ — Erf. u. Ges., S. 107.

10. Worüber schaut das Glaubensauge hinweg? Röm. 8, 18—19. Was ist in der ganzen Schöpfung zu sehen?

11. Was bedeutet die Erlösung der Kinder Gottes für die ganze Schöpfung? Röm. 8, 20—23.

12. Welcher Art ist unsere Seligkeit, die wir durch den Glauben besitzen? Röm. 8, 24.

Anmerkung: „In der Hoffnung nämlich werden wir errettet. Den Gefallenen muß die Überzeugung beigebracht werden, daß es nicht zu spät für sie ist, Menschen zu sein. Christus beehrte den Menschen mit seinem Vertrauen und machte das spätere Verhalten des so Geehrten zu einer persönlichen Ehrensache. Selbst die am tiefsten Gefallenen behandelte Er mit Achtung. Es schmerzte unsern Heiland beständig, in Berührung mit Feindschaft, Verderbnis und Unreinheit gebracht zu werden; aber niemals äußerte Er ein Wort, woraus man schließen könnte, daß es Seine Gefühle verletzt hätte oder Sein feines Empfinden beleidigt worden wäre. Was auch die bösen Gewohnheiten, die starken Vorurteile oder die anmaßenden Leidenschaften menschlicher Wesen sein mochten, Er trat ihnen allen mit mitleidsvoller Zärtlichkeit entgegen. Wenn wir desselben Geistes teilhaftig werden, so werden wir alle Menschen als Brüder

betrachten, die mit ähnlichen Versuchungen und Prüfungen belastet sind, und die oft fallen und ringen, um wieder aufzustehen, die wie wir mit Entmutigungen und Schwierigkeiten kämpfen und sich nach Teilnahme und Hilfe sehnen. Dann werden wir ihnen auf eine Weise entgegentreten, daß sie nicht entmutigt oder zurückgestoßen werden, sondern daß Hoffnung in ihren Herzen erweckt wird.“ — Fußsp., S. 170.

13. Wie lange werden wir diese Hoffnung in uns tragen müssen? Röm. 8, 25.

42. Lektion: Sabbat, den 16. Oktober 1954

Unsere Berufung in Christus

1. Wie unfähig und hilflos hat die Sünde den Menschen gemacht? Röm. 8, 26.

2. Auf wessen Hilfe sind wir deshalb angewiesen? Röm. 8, 26—27.

3. Welche große Aufgabe erfüllt der Heilige Geist in dem Plan der Erlösung? Röm. 6, 27.

4. Welche trostreiche Zusicherung wird uns gegeben? Röm. 8, 28.

Anmerkung: „Die Gegenwart des Vaters umgab Christum und nichts konnte Ihm begegnen, als was die unendliche Liebe zum Segen der Welt zuließ. Hier war Seine Quelle des Trostes und sie ist es auch für uns. Wer mit dem Geiste Christi erfüllt ist, bleibt in Christo. Was auch über ihn kommt, kommt von dem Heiland, der ihn mit Seiner Gegenwart umgibt. Ohne des Herrn Willen kann nichts ihn berühren. Alle unsere Leiden und Kümmernisse, all unsere Versuchungen und Prüfungen, all unsere Traurigkeit und Trübsale, all unsere Verfolgungen und Entbehrungen, kurz, alle Dinge dienen zu unserem Besten. Alle Erfahrungen und Umstände sind Gottes Arbeitsleute, durch welche uns Gutes gebracht wird." — Fußsp., S. 497.

5. Worin ist die Berufung der Kinder Gottes gefestigt? Röm. 8, 28 (letzter Satz).

6. Was war der Vorsatz oder das Ziel der göttlichen Berufung? Seit wann bestand dieses Ziel? Eph. 1, 4.

7. Wozu sind wir zuvor ersehen und berufen? Röm. 8, 29.

Anmerkung: „Erzähle dem Volk von Ihm, der 'auserkoren unter vielen Tausenden und ganz lieblich' ist. Worte allein können es nicht zum Ausdruck bringen. Lasset es widerstrahlen und offenbar werden im Charakter und Leben. Christus ist bereit, in jedem Seiner Diener Sein Bild herzustellen. Ein jeder, der von Gott auserwählt ist, 'sollte gleich sein dem Ebenbilde Seines Sohnes.' Röm. 8, 29. In einem jeden, der Christus angehört, muß geduldige Liebe, Seine Heiligkeit, Sanftmut, Gnade und Wahrheit der Welt offenbart werden." — D. A., S. 827.

8. Was tut der Herr für alle diejenigen, die Seinem Ruf Gehör leisten? Röm. 8, 30.

9. Wodurch hat Gott Seine Liebe zu den Menschen offenbart? Welche trostreiche Wissenschaft ist dies für uns? Röm. 8, 31—32.

Anmerkung: „Der Glaube verbindet uns mit dem Himmel und verleiht uns Kraft, mit den Mächten der Finsternis den Kampf aufzunehmen. Gott hat in Christo die Möglichkeit geboten, jeden bösen Charakterzug zu unterdrücken und jeder Versuchung zu widerstehen, wie stark sie auch sei. Aber viele fühlen, daß ihnen Glaube fehlt und deshalb bleiben sie von Christo fern. Diese Seelen sollten sich in ihrer hilflosen Unwürdigkeit auf die Gnade ihres mitleidsvollen Heilandes verlassen. Schaut nicht auf euch selbst, sondern auf Christum." — Fußsp., S. 68.

10. Was kann dann gegen diese auserwählten Gotteskinder nicht mehr vorgebracht werden? Röm. 8, 33—34.

11. Was tut Er, der das vollste Recht hätte, zu verdammen? Vers 34.

12. Zu welchem Schluß kommt Paulus in Bezug auf unser Verhalten der Liebe Gottes gegenüber? Röm. 8, 35—39.

13. Wozu gibt die Liebe Gottes uns Kraft in diesem Leben? Vers 36.

43. Lektion: Sabbat, den 23. Oktober 1954

Israels Berufung und Vorrechte

1. Inwiefern fühlte Paulus sich noch stets mit dem Volke Israel verbunden? Röm. 9, 1—3.

Anmerkung: „In diesem Brief sprach Paulus offen über die Last, die er der Juden wegen trug. Von der Zeit seiner Bekehrung an habe ihn stets danach verlangt, seinen jüdischen Brüdern zu helfen, zu einem klaren Verständnis für das Evangelium zu gelangen. 'Meines Herzens Wunsch', erklärte er, 'ist, und ich flehe auch zu Gott für Israel, daß sie selig werden.' " — W. d. A., S. 301.

2. Wer hatte einmal eine derartige Liebe für dieses Volk? 2. Mose 32, 30—32.

Anmerkung: „Ich habe gewünscht, verbannt zu sein von Christo für meine Brüder" heißt, daß wenn sein ewiger Verlust sie retten könnte, die er so lieb hatte, er willig wäre, dieses Opfer zu bringen. Nicht nur zeitlichen Verlust wollte er tragen, sondern er war bereit, dieses ewige Opfer für sie zu bringen. Denselben Geist hatte Mose und auch unser Heiland.

3. Welche großen Vorrechte hatte Israel von Gott erhalten? Röm. 9, 4—5. Wieviel Vorrechte waren es?

Anmerkung: „Die Juden waren Gottes auserwähltes Volk, durch das Er beabsichtigt hatte, das ganze Menschengeschlecht zu segnen. Aus ihnen hatte Gott viele Propheten erweckt. Diese hatten das Kommen eines Erlösers vorausgesagt, der von denen verworfen und getötet werden sollte, welche die ersten hätten sein sollen, in Ihm den Verheißenen zu erkennen." — W. d. A., S. 302.

4. Worin bestand das Vorrecht der Kindschaft? 2. Mose 4, 22; 5. Mose 7, 7—8.

5. Was war Gottes Absicht mit diesem Volk? 2. Mose 19, 5—6.

Anmerkung: „Gott berief Israel und segnete und erhöhte sie, nicht damit sie durch Gehorsam gegen Sein Gesetz allein Seine Gunst erlangen und ausschließlich die Empfänger Seiner Segnungen werden, sondern damit Er sich durch sie allen Bewohnern der Erde offenbare. Gerade um diesen Zweck zu erreichen, befahl Er ihnen, sich von den abgöttischen Nationen um sie herum abgesondert zu erhalten." — Patr. u. Proph., S. 369.

6. Welche Herrlichkeit war ihnen geschenkt? 2. Mose 33, 18—19.

7. Durch welche Bündnisse waren sie mit Gott verbunden? 2. Mose 24, 3—8; Jer. 31, 31—34.

Anmerkung: Der alte Bund beruhte auf menschlichen Verheißungen und der neue Bund auf Gottes Verheißungen. Im ersten sollten sie Demut lernen und daß durch einen nationalen Bund kein Mensch gerecht werden kann. Der neue und ewige Bund beruht auf den Verheißungen Gottes in Christo Jesu.

8. Was wurde ihnen durch die Verkündigung des göttlichen Gesetzes zuteil? 2. Mose 20, 19—20; 5. Mose 4, 35—40.

9. Welche köstlichen Verheißungen wurden ihnen geschenkt? 1. Mose 22, 17—18; Röm. 4, 13; Gal. 3, 29.

10. Welchen Segen hätten sie aus den heiligen Vorbildern ihrer Väter schöpfen können? Joh. 8, 39; Hebr. 11, 8—10.

11. Aus welcher Quelle kamen alle Segnungen Israels? Röm. 9, 5.

Anmerkung: „Obwohl dieser Bund mit Adam gemacht und Abraham erneuert worden war, konnte er doch nicht bestätigt werden, ehe Christus starb. Er hatte durch die Verheißung Gottes bestanden, seit die erste Andeutung von der Erlösung gegeben worden war; er war im Glauben angenommen worden; dennoch wird er, seit er durch Christum bestätigt worden ist, ein neuer Bund genannt. Das Gesetz Gottes war die Grundlage dieses Bundes, der nur eine Vorkehrung war, um den Menschen wieder in Übereinstimmung zu bringen mit dem Willen Gottes, indem Er sie dahin brachte, wo sie dem göttlichen Gesetze gehorchen konnten." — Patr. u. Proph., S. 371.

12. Durch welches Volk beabsichtigte der Herr, uns den Plan der Erlösung bekannt zu machen? Joh. 4, 22.

13. Durch wen fließen alle Segnungen zu uns? Eph. 3, 6.

44. Lektion: Sabbat, den 30. Oktober 1954

Das wahre Israel Gottes

1. Ist aller natürlicher Same Abrahams zu dem wahren Israel zu rechnen? Röm. 9, 6.

2. Wer nur wird zu den Kindern Abrahams gerechnet? Röm. 9, 7 (erster Teil).

3. In welchem von Abrahams Söhnen wurde die Verheißung erfüllt? Röm. 9, 7 (letzter Teil).

4. Was gilt in diesem Plan Gottes also nicht? Röm. 9, 8.

5. Beruhte die Hoffnung auf menschlichem Vorsatz oder nur auf dem Wort Gottes? Röm. 9, 9—11.

6. Was war bei Gott bekannt in Bezug auf den Charakter der beiden, noch nicht geborenen Kinder Jakob und Esau? Röm. 9, 11.

Anmerkung: „Es fand keine eigenwillige Wahl statt von Seiten Gottes, durch welche Esau von den Segnungen der Erlösung ausgeschlossen wurde. Die Gaben Seiner Gnade durch Christum sind frei für alle. Es findet keine Erwählung statt, ausgenommen die eigene, durch welche jemand verloren gehen kann. Gott hat in Seinem

Worte die Bedingungen dargetan, unter welchen die Seele zum ewigen Leben erwählt werden wird. — Gehorsam gegen Seine Gebote durch den Glauben an Christum. Gott hat einen Charakter erwählt, der in Übereinstimmung ist mit Seinem Gesetze, und wer völlig das tut, was Er verlangt, wird in das Reich der Herrlichkeit eingehen dürfen.“ — Patr. u. Proph., S. 202—203.

7. Was konnte nicht geändert werden? Antwort: Der Vorsatz Gottes, daß nur geheiligte Charaktere im Plan der Erlösung gebraucht werden konnten.

Anmerkung: „Jede Seele, die ihre eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern ausschaffen will, ist erwählt. Derjenige ist erwählt, der die Waffenrüstung anziehen und den guten Kampf des Glaubens kämpfen will. Der ist erwählt, der wachen und beten will, der in der heiligen Schrift forscht und die Versuchung flieht. Der ist erwählt, der beständig Glauben haben wird, und der jeglichem Wort, das aus dem Munde Gottes geht, gehorchen wird. Was zur Erlösung vorgesehen wurde, steht allen frei, was sie geschaffen, werden diejenigen genießen, welche den Bedingungen nachgekommen sind.“ — Patr. u. Proph., S. 203.

8. Was wird uns von dem Charakter Esau's mitgeteilt? 1. Mose 25, 32. 34; Hebr. 12, 16—17.

Anmerkung: „Esau hatte die Segnungen des Bundes gering geschätzt. Er hatte zeitliche Güter den geistigen vorgezogen und das erlangt, was er gewünscht hatte. Durch seine eigene überlegte Wahl wurde er von dem Volke Gottes getrennt.“ — Patr. u. Proph., S. 203.

9. War der Herr darum ungerecht in Seiner Wahl? Röm. 9, 14—15.

10. Welches Beispiel führt Paulus dann noch zur näheren Erklärung an? Röm. 9, 17. Was war Gottes Absicht mit Pharao?

11. Über wen erbarmt sich der Herr und wen versteht Er? Jes. 66, 2.

12. An welcher Klasse beweist der Herr Seine Barmherzigkeit? 2. Mose 20, 6; Röm. 9, 22—24.

13. Nach welchem Grundsatz muß sich das wahre Israel richten? Jes. 55, 6—7.

14. Welcher Teil von Abrahams Samen wird die Erbschaft des ewigen Lebens erlangen? Röm. 9, 27—29.

Anmerkung: „Doch trotz des furchtbaren Geschicks, welches über die Juden als Volk zur Zeit, da sie Jesum von Nazareth verwarfen, verhängt worden war, hat es im Laufe der Jahrhunderte unter ihnen viele edle, gottesfürchtige Männer und Frauen gegeben, die stillschweigend geduldet haben. Gott hat ihre Herzen in der Trübsal getröstet und ihre schreckliche Lage mit Erbarmen angesehen. Er hat das heiße Flehen derer gehört, die

Ihn von ganzem Herzen suchten, um das rechte Verständnis für Sein Wort zu erlangen, und etliche von ihnen haben gelernt, in dem einfachen Nazarener, den ihre Vorfahren verworfen und gekreuzigt haben, den wahren Messias Israels zu sehen. Wenn immer sie aber die Bedeutung der ihnen wohlvertrauten, durch Überlieferung und falsche Auslegung nur so lange verdunkelten Prophezeiungen erfaßt hatten, wurden ihre Herzen auch mit Dank gegen Gott erfüllt für die unaussprechliche Gabe, die Er jedem Menschenkinde verleiht, welches Christum als einen persönlichen Heiland annimmt.“ — W. d. A., S. 306.

15. Wer hat die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt, erlangt? Röm. 9, 30—32.

45. Lektion: Sabbat, den 6. November 1954

Gerechtigkeit durch den Glauben

1. Welchen innigen Wunsch hegte der Apostel Paulus für Israel? Röm. 10, 1.

2. Was mußte er von ihnen bekennen? Was für einen Eifer hatten sie? Röm. 10, 2.

3. Was war ihnen unbekannt und was suchten sie dadurch aufzurichten? Röm. 10, 3.

Anmerkung: „Zur selben Zeit trennten sich die Juden durch ihre Sünden von Gott. Sie waren nicht imstande, die tiefe, geistliche Bedeutung ihres sinnbildlichen Dienstes zu unterscheiden. In ihrer Selbstgerechtigkeit vertrauten sie auf ihre eigenen Werke, auf ihre Opfer und ihre eigenen Einrichtungen, statt auf die Verdienste Christi, auf den alle diese Dinge hinwiesen. Weil sie somit ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchten, verfielen sie in einen selbstgenügsamen Formendienst. Weil sie an dem Geist und der Gnade Gottes zu kurz kamen, versuchten sie diesen Mangel durch ein genaues Ausleben der religiösen Zeremonien auszufüllen. Nicht zufrieden mit den Verordnungen, die Gott selbst gegeben hatte, machten sie Gottes Gebote durch unzählige Forderungen, die sie selbst ausgedacht hatten, schwerer. Je größer der Abstand war, der sie von Gott trennte, desto genauer waren sie in der Beobachtung dieser Forderungen.“ — Prof. and Kings, S. 708—709.

4. Was ist das Endziel des Gesetzes? Röm. 10, 4.

5. Welche zwei Aussprüche stellt Paulus einander gegenüber? Röm. 10, 5—7.

6. Was ist Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt? Röm. 10, 8—9.

7. Was ist notwendig, um selig zu werden? Röm. 10, 10—11.

8. Für wieviele Menschen ist dieser Weg zur Seligkeit geöffnet? Röm. 10, 12—13.

Anmerkung: „Oft schienen die Juden unfähig oder unwillig zu sein, Gottes Absichten mit den Heiden zu verstehen. Es war aber gerade das Ziel, das sie zu einem besonderen Volk gemacht hatte und wodurch sie als ein unabhängiges Volk unter die Nationen gesetzt waren." — Prof. and Kings, S. 367.

9. Für welche Zeit gilt diese Verheißung noch in besonderem Sinne? Joel 3, 1—5.

10. Welche große Pflicht ruht aber der Welt und dem Herrn gegenüber auf uns? Röm. 10, 14—15; Jes. 52, 7.

11. Dürfen wir erwarten, daß alle Menschen die frohe Botschaft der Seligkeit annehmen werden? Röm. 10, 16.

12. Worauf beruht dennoch der wahre Glaube? Womit ist wahrer Glaube immer in Übereinstimmung? Röm. 10, 17.

13. Was konnte schon in der Zeit des Apostel Paulus von dem Umfang gesagt werden, den die Evangeliums-Botschaft genommen hatte? Röm. 10, 18. Wie weit muß auch unsere Botschaft gehen? Offenb. 18, 1.

14. Was wollte der Herr mit Israel tun? Wodurch versuchte der Herr, diesem Volk noch zu helfen? Wie sehr liebte Er noch dieses abgefallene Volk? Röm. 10, 19—21.

Morgen Missionstag für „Missionshaus Hebron"
Die Gaben sind an die Zentrale unter obiger Bezeichnung auf Postscheckkonto Stuttgart 20034 abzuführen.

46. Lektion: Sabbat, den 13. November 1954

"Also das ganze Israel selig werde"

1. Wie beweist Paulus, daß Gott mit der Verwerfung der jüdischen Nation doch Sein Volk nicht verworfen hatte? Röm. 11, 1.

Anmerkung: „Obgleich Israel den Sohn Gottes verwarf, wurde es selber von Gott nicht verworfen. Hört, wie Paulus seine Auseinanderlegung fortsetzt: 'So sage ich nun: Hat denn Gott Sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin. Gott hat Sein Volk nicht verstoßen, welches Er zuvor ersehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia, wie er tritt vor Gott wider Israel und spricht: 'Herr, sie haben deine Propheten getötet und haben deine Altäre zerbrochen; und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.' Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben siebentausend Mann, die nicht haben ihre Knie gebeugt vor dem Baal.' Also geht es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen, die übriggeblieben sind nach der Wahl der Gnade.' Israel war zwar gestrauchelt und gefallen; doch war es ihnen dadurch noch nicht unmöglich geworden, wieder aufzustehen." — W. d. A., S. 302—303.

2. Wodurch führte der Herr den Plan mit Seiner Gemeinde weiter, als die Nation abgefallen war? Röm. 11, 2—4.

Anmerkung: „Obgleich Israel als Volk gefehlt hatte, so war doch aus ihm ein ansehnlicher Rest von solchen übriggeblieben, die gerettet werden sollten. Zur Zeit der Geburt des Heilandes hatte es fromme Männer und Frauen gegeben, welche die Botschaft Johannes des Täufers mit Freuden aufgenommen hatten und dadurch ver-

anlaßt worden waren, die Prophezeiungen auf den Messias auf neue zu durchforschen. Als dann die erste Christengemeinde gegründet wurde, setzte sie sich aus diesen getreuen Juden zusammen, welche Jesum von Nazareth als den aufnahmen, dessen Erscheinen sie sehnlichst erwartet hatten. Auf diese Übriggebliebenen bezieht sich Paulus, wenn er schreibt: 'Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.' " — W. d. A., S. 303—304.

3. Was war in Zeiten des Zerfalls und Abfalls der Gemeinde Gottes immer da, um Gottes Werk weiterzuführen? Röm. 11, 5.

4. Auf welchen göttlichen Grundsatz ist diese Gemeinde der Übrigen stets gegründet? Röm. 11, 5—6.

5. Welche traurige Feststellung mußte Paulus nun in Bezug auf Israel machen? Röm. 11, 7—10.

6. Auf welche Art und Weise offenbarte der Herr durch den Fall Israels Seine Allmacht und Gnade? Röm. 11, 11—13.

7. Wodurch würde die Herrlichkeit der Gnade Gottes über die Heiden noch größer gewesen sein? Röm. 11, 15 und Vers 12.

8. Durch welches Bild schildert der Apostel nun die Entwicklung des Planes Gottes mit Seinem Volk? Röm. 11, 16—24.

Anmerkung: „Hatte Israel als Volk nun auch durch seinen Unglauben sowie durch die Verwerfung der vom Himmel mit ihm gefaßten Absicht seine Verbindung mit Gott verloren, so konnte Gott doch immer noch die von der Mutterpflanze getrennten Zweige wieder mit dem wahren Israel, den Übriggebliebenen, die dem Gott ihrer Väter treu geblieben waren, vereinen." — W. d. A., S. 304.

9. Wer ist die Wurzel des Volkes Gottes im Alten und Neuen Testament? Offb. 22, 16; Jes. 11, 10.

10. Wer ist der Stamm von dem guten Ölbaum? Jes. 51, 1—2.

11. Was geschah mit einigen der Zweige? Röm. 11, 17.

12. Wer wurde nun an ihrer Stelle eingepfropft? Vers 17.

13. Was sollen die Eingepfropften nun aber nicht tun? Was wird auch mit ihnen geschehen, wenn sie nicht im Glauben bleiben? Vers 18—21.

14. Welche Möglichkeit hat der Herr den abgehauenen Zweigen Israels gegeben? Röm. 11, 23—24.

Anmerkung: „Doch trotz des furchtbaren Geschicks, welches über die Juden als Volk zur Zeit, da sie Jesum von Nazareth verwarfen, verhängt worden war, hat es im Laufe der Jahrhunderte unter ihnen viele edle, gottesfürchtige Männer und Frauen gegeben, die stillschweigend geduldet haben. Gott hat ihre Herzen in der Trübsal getröstet und ihre schreckliche Lage mit Erbarmen angesehen. Er hat das heiße Flehen derer gehört, die Ihn von ganzem Herzen suchten, um das rechte Verständnis für Sein Wort zu erlangen, und etliche von ihnen haben gelernt, in dem einfachen Nazarener, den ihre Vorfahren verworfen und gekreuzigt haben, den wahren Messias Israels zu sehen. Wenn immer sie aber die Bedeutung der ihnen wohlvertrauten, durch Überlieferung und falsche Auslegung nur so lange verdunkelten Prophezeiungen erfaßt hatten, wurden ihre Herzen auch mit Dank gegen Gott erfüllt für die unaussprechliche Gabe, die Er jedem Menschenkinde verleiht, welches Christum als einen persönlichen Heiland annimmt." — W. d. A., S. 306.

15. Woraus wird demnach das ganze Israel, das selig wird, einmal bestehen? Röm. 11, 25—26.

Anmerkung: Dann wird die Zahl der erlösten Heiden und die der Juden ihre Fülle oder Vollzahl erreichen in Jesus Christus, der aller Anfang und Ende ist.

47. Lektion: Sabbat, den 20. November 1954

"Eure Leiber begebt zum Opfer"

1. Welches Opfer soll der Christ dem Herrn bringen? Röm. 12, 1; 1. Petri 2, 5.

Anmerkung: „Wir sollen uns dem Dienste Gottes hingeben und sollten das Opfer so vollkommen wie möglich zu machen suchen. Gott wird mit nichts Geringerem als dem Besten, was wir anzubieten haben, zufrieden sein. Diejenigen, welche Ihn von ganzem Herzen lieben, werden Ihm den besten Dienst des Lebens zu weihen wünschen und beständig suchen, jedes Vermögen ihres Wesens in Übereinstimmung mit den Gesetzen zu bringen, welche ihre Fähigkeit befördern, Seinen Willen zu tun." — Patr. u. Proph, S. 351—352.

2. Auf welche Art und Weise übte Paulus dieses in Seinem eigenen Leben? 1. Kor. 9, 27.

3. Wodurch gibt der Herr uns als Seinem Volk Gelegenheit, unsere Leiber als ein wohlgefälliges Opfer Ihm anzubieten?

Anmerkung: „Unser ganzer Organismus ist Gottes Eigentum. Er gehört Ihm Kraft der Schöpfung und durch die Erlösung. Durch den Mißbrauch einiger unserer Kräfte berauben wir Gott der Ehre, die Ihm gehört. Der Schöpfer der Menschen hat die lebende Maschinerie unseres Körpers eingerichtet. Jede Funktion ist wunderbar und weise gemacht. Und Gott ist selbst Bürge, diese menschliche Maschinerie in guter Gesundheit zu halten, wenn die menschlichen Diener Seinen Gesetzen gehorsam

sein und mit Ihm zusammenarbeiten wollen. Jedes Gesetz, das die menschliche Maschinerie leitet, ist in seinem göttlichen Ursprung, Charakter und Wichtigkeit genau so zu beachten wie das Wort Gottes.“ — Counsels on Diet and Foods, S. 16 u. 17.

4. Was muß damit in uns geschehen? Was dürfen wir in allen unseren Lebensäußerungen nicht tun? Röm. 12, 2.

5. Warum kann ein Christ nicht der Welt gleich sein in Essen, Trinken, Mode, Geschäft und dem Frönen der niederen Triebe? Jak. 4, 4—8; Offb. 21, 27.

Anmerkung: „Jesus kommt! Wird Er dann ein Volk finden, das dieser Welt gleich ist? Wird Er dieses dann anerkennen als Sein Volk, das Er sich selbst gereinigt hat? O nein! Kein anderes als das rein und heilig ist, anerkennt Er als das Seinige. Solche, die gereinigt sind und weiß gemacht durch Leiden, die sich selbst abgesondert und unbefleckt von der Welt erhalten haben, will Er als Sein Eigentum annehmen.“ — Test., Vol. 1, S. 133.

6. Was müssen wir bei allem, was wir verrichten, stets bedenken? Röm. 12, 4—5.

7. Wodurch sind wir Glieder Seines Leibes geworden? 1. Kor. 12, 12—13.

8. Welche Gaben hat der Herr Seiner Gemeinde verliehen? Röm. 12, 7—8.

9. Nach welchem Maßstab werden diese Gaben ausgeteilt? Röm. 12, 6; 1. Kor. 12, 11.

10. Wozu sollten die Gaben in der Gemeinde dienen? Eph. 4, 11—12.

11. Welche Reihenfolge gibt Paulus für diese Gaben an? 1. Kor. 12, 28.

12. Auf welche Weise müssen sie geübt und verwendet werden? Röm. 12, 7—8.

13. Wozu müssen diese Gaben die ganze Gemeinde Christi bringen? Eph. 4, 12—14.

48. Lektion: Sabbat, den 27. November 1954

Ermahnungen und Vorrechte

1. Wie soll unsere Liebe sein? Röm. 12, 9; 1. Tim. 1, 5.

2. Was sollen wir hassen und wem anhangen? Röm. 12, 9; Amos 5, 15.

Anmerkung: „'Machet keusch eure Seelen', fuhr Petrus fort, 'im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch untereinander inbrünstig lieb aus reinem Herzen.' Gottes Wort, die Wahrheit, ist das Mittel, wodurch der Herr Seinen Geist und Seine Macht offenbart. Gehorsam gegen das Wort erzeugt Frucht von der verlangten Beschaffenheit in 'ungefärbter Bruderliebe'. Diese Liebe ist himmlischen Ursprungs und erzeugt hohe Beweggründe und selbstlose Taten." — W. d. A., S. 421—422.

3. Wie soll das Verhalten der Gläubigen untereinander stets sein? Röm. 12, 10.

Anmerkung: „Gottes Diener sollen in freundlicher, höflicher Weise zusammen wirken und 'einer dem andern mit Ehrerbietung zuvorkommen'. Unter ihnen sollte es kein unfreundliches Kritisieren, kein Herabsetzen der Arbeit eines andern, auch keine Spaltung in verschiedene Parteien geben. Jeder, dem Gott eine Botschaft anvertraut hat, hat seine besondere Aufgabe zu erfüllen, auch hat jeder sein eigenes Gepräge, das er allen andern gegenüber wahren sollte; dennoch sollte jeder im Einklang mit seinen Brüdern arbeiten. In ihrem Dienste müssen Gottes Arbeiter im Grunde genommen eins sein. Keiner darf sich zum Richter aufwerfen, von seinen Mitarbeitern geringschätzig reden oder sie als untergeordnet behandeln. Jeder sollte unter Gottes Leitung sein ihm zugewiesenes Werk tun; dabei aber sollte er von den übrigen Arbeitern geachtet, geliebt und ermutigt werden. Gemeinsam sollen sie das Werk zur Vollendung bringen." — W. d. A., S. 221.

4. Was paßt für einen Christen nicht in Bezug auf das Werk Gottes? Röm. 12, 11.

Anmerkung: „Paulus aber sah die auf solche Weise verbrachte Zeit nicht als verschwendet an. Indem er mit Aquilla arbeitete, behielt er mit dem großen Lehrer enge Fühlung und ließ keine Gelegenheit unbenutzt, für den Heiland zu zeugen und den Bedürftigen Hilfe zu spenden. Ihn verlangte stets nach geistlicher Erkenntnis. Er unterwies seine Mitarbeiter in geistlichen Dingen und war gleichzeitig auch ein Vorbild in bezug auf Fleiß und Gründlichkeit. Er war ein behender, geschickter Arbeiter, fleißig in seinem Beruf, 'inbrünstig im Geist; dem Herrn dienend'. Röm. 12, 11, Elberf. Übers. Durch sein Handwerk fand er Zugang zu einer Klasse von Leuten, die er sonst nicht hätte erreichen können. Er zeigte seinen Gefährten, daß Geschicklichkeit in den gewöhnlichen Handfertigkeiten eine Gabe Gottes ist, der nicht allein die Gabe verleiht, sondern auch die Weisheit gibt, sie richtig zu gebrauchen. Er lehrte, daß man selbst in der Verrichtung seiner alltäglichen Arbeit Gott ehren müsse. Seine von der Arbeit hart gewordenen Hände taten der Macht der zu Herzen gehenden Ansprachen, die er als christlicher Prediger hielt, keinen Abbruch." — W. d. A., S. 282.

5. Welche wichtige Ermahnung gibt uns der Apostel? Röm. 12, 12.

Anmerkung: „Die Freuden und der Trost des wahren Christen sind und müssen im Himmel sein. Die verlangenden Seelen derer, welche die Kräfte der zukünftigen Welt und die Freuden des Himmels geschmeckt haben, werden nicht mit den Dingen dieser Erde zufrieden sein. Diese werden in ihren freien Augenblicken genug zu tun finden. Ihre Seelen sehnen sich nach Gott. Wo ihr Schatz ist, da wird auch ihr Herz sein, und sie werden süße Gemeinschaft mit dem Gott haben, den sie lieben und dem sie dienen. Ihr Vergnügen wird in der Betrachtung ihres Schatzes — der heiligen Stadt, der neuen Erde, ihrer ewigen Heimat — bestehen. Und indem sie bei solchen Dingen verweilen, die erhaben, rein und heilig sind, wird ihnen der Himmel näher gebracht und sie werden die Kraft des Heiligen Geistes fühlen; dies wird sie mehr und mehr von der Welt abziehen und verursachen, daß ihr Trost und ihre Hauptfreude in himmlischen Dingen, in ihrem herrlichen Heime, bestehen." — Erf. u. Ges., S. 106.

6. Wie müssen wir uns unseren ärmeren Brüdern und Schwestern gegenüber verhalten? Röm. 12, 13; Hebr. 13, 2.

7. Wie soll sich der Christ seinen Feinden gegenüber benehmen? Röm. 12, 14; Matth. 5, 44.

8. Wodurch können wir beweisen, daß wir gegenseitig miteinander verbunden sind? Röm. 12, 15.

9. Welche drei sehr wichtigen Grundsätze werden uns vorgehalten? Röm. 12, 16.

10. Was sollen wir nicht von uns selbst denken? Wonach müssen wir jederzeit streben? Röm. 12, 17.

11. Was sollen wir nach Möglichkeit immer zu bewahren suchen? Röm. 12, 18; Matth. 5, 9; Hebr. 12, 14.

12. Wenn uns Unrecht begegnet, wem sollen wir es dann übergeben? Röm. 12, 19.

13. Auf welche Art und Weise kann der Christ seine Feinde besiegen? Röm. 12, 20.

14. Wenn er so mit seinen Feinden verfährt, welcher Gefahr ist er dann nicht ausgesetzt? Röm. 12, 21.

Anmerkung: „Wenn ungeduldige Worte zu dir geredet werden, so antworte niemals in demselben Geist. Gedenket daran, daß 'eine linde Antwort stillet den Zorn.' Im Schweigen liegt eine wunderbare Macht. Worte, die man einem Zornigen zur Antwort gibt, dienen oft nur dazu, es noch schlimmer zu machen. Tritt man aber dem Zorn mit Stillschweigen entgegen, in einer sanften, rücksichtsvollen Weise, so verschwindet er bald. Unter einem Sturm kränkender, tadelnder Worte haltet den Geist auf das Wort Gottes gerichtet. Laßt Geist und Herz mit den Verheißungen Gottes erfüllt sein. Wenn ihr schlecht behandelt oder unrecht beschuldigt werdet, so wiederholt für euch die köstlichen Verheißungen, anstatt auch eine zornige Antwort zu geben. 'Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.'" — Fußsp., S. 494.

49. Lektion: Sabbat, den 4. Dezember 1954

Unsere Pflichten gegen die Obrigkeit

1. Wem müssen sich alle Menschen nach Gottes Willen unterwerfen? Röm. 13, 1 (erster Teil).

2. Wer hat der Obrigkeit ihre Macht verliehen? Röm. 13, 1 (letzter Teil).

Anmerkung: „Wir müssen die menschliche Regierung als eine göttliche Einrichtung anerkennen und den Gehorsam gegen dieselbe innerhalb ihres rechtmäßigen Bereichs als eine heilige Pflicht lehren. Wenn aber ihre Anforderungen mit denen von seiten Gottes im Widerspruch stehen, dann müssen wir Gott mehr gehorchen als den Menschen. Gottes Wort muß als über jeder menschlichen Gesetzgebung stehend anerkannt werden. Ein 'So spricht der Herr' darf nicht vor einem 'So spricht die Gemeinde' oder 'So spricht der Staat' zurückstehen. Christi Krone muß über die Diademe irdischer Machthaber erhöht werden." — W. d. A., S. 52.

3. Woran macht sich der Christ schuldig, wenn er sich gegen die Obrigkeit auflehnt? Röm. 13, 2.

4. Was darf ein Christ nie tun? Spr. 24, 21.

5. Um wessentwillen ist der Obrigkeit ihre Autorität geschenkt worden? Wer muß sie fürchten? Röm. 13, 3 (erster Teil).

6. Wie soll das Verhalten der Christen der Obrigkeit gegenüber sein? Röm. 13, 3 (letzter Teil).

Anmerkung: „Es wird von uns nicht verlangt, daß wir den Obrigkeiten Trotz bieten. Was wir auch reden oder schreiben, sollten wir sorgfältig abwägen, damit wir alles vermeiden, was uns den Anschein geben könnte, als ständen wir Gesetz und Ordnung feindlich gegenüber. Wir sollten nichts sagen oder tun, das unnötigerweise den Weg versperren könnte. Wir sollen in Christi Namen vorangehen und die uns anvertrauten Wahrheiten vertreten. Wird uns dies Werk von Menschen untersagt, dann mögen wir wie die Apostel sagen: 'Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen denn Gott. Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben.' " — W. d. A., S. 53.

7. Was ist die Obrigkeit in Wirklichkeit? Röm. 13, 4.

8. Aus welchem Grund soll darum auch der Christ sich der Obrigkeit unterwerfen? Röm. 13, 5; 1. Petr. 2, 13—14.

9. Welcher Grundsatz muß unser Verhalten der Obrigkeit gegenüber leiten? Röm. 13, 6—7.

10. Ist die Macht der Obrigkeit ohne Schranken oder gibt es darin auch bestimmte Grenzen? Matth. 22, 21.

Anmerkung: „David hatte seine Macht von Gott erhalten, aber nur um sie in Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetze zu gebrauchen. Als er das befahl, was dem Gesetze Gottes zuwider war, wurde es Sünde, ihm zu gehorchen. 'Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott,' aber wir sollen ihr nicht gehorchen, wenn sie mit dem Gesetz Gottes im Widerspruch ist. In seinem Briefe an die Korinther zeigt der Apostel Paulus den Grundsatz, von welchem wir regiert werden sollten. Er sagt: 'Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.'" — Patr. u. Proph., S. 729.

11. Wo liegt für einen Christen die Grenze zum Gehorsam gegen die Forderungen der Obrigkeit? Apg. 5, 29.

Anmerkung: „Aber wie war das Verhalten der Knechte Gottes in früheren Jahrhunderten? Als die Jünger Christus den Gekreuzigten nach Seiner Auferstehung predigten, befahlen die Autoritäten ihnen, zu schweigen und nie mehr im Namen Jesu zu predigen. Aber Petrus und Johannes antworteten und sagten zu ihnen: 'Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen.'" — Test., Vol. 5, S. 713.

12. Wer ist uns darin zum Beispiel gegeben? Dan. 3, 18.

13. Welches Gebot darf auch die Obrigkeit nicht übertreten? Röm. 13, 9 (letzter Teil).

14. Was verbietet das Gebot der göttlichen Liebe? Röm. 13, 10. Was gebietet sie den Gläubigen zu jeder Zeit? Matth. 5, 44—45.

15. Wie soll der Gläubige handeln, wenn die Forderungen der Obrigkeit den Geboten Gottes zuwider sind? Matth. 6, 24.

Anmerkung: „Vor uns liegt die Aussicht eines anhaltenden Kampfes, in welchem wir dem Gefängnis, dem Verlust des Eigentums und sogar des Lebens selbst ausgesetzt sind, um Gottes Gesetz zu verteidigen, welches durch das Gesetz von Menschen ungültig gemacht wird. In dieser Lage wird weltliche Denkeinstellung darauf drängen, eine äußerliche Übereinstimmung mit den Landesgesetzen zu treffen, für die Sache des Friedens und der Harmonie. Und einige werden dasein, welche sogar auf eine solche Einstellung mit der Schrift drängen werden: 'Jedermann sei untertan der Obrigkeit ... wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.'" — Test., Vol. 5, S. 712.

Morgen Missionstag für „Missionshaus Hebron"
Die Gaben sind an die Zentrale unter obiger Bezeichnung auf Postscheckkonto Stuttgart 200 34 abzuführen.

50. Lektion: Sabbat, den 11. Dezember 1954

"Richtet nicht"

1. Was müssen wir mit denen tun, die schwach im Glauben sind? Röm. 14, 1.

Anmerkung: „Gibt es nicht ein Gesetz der Freundlichkeit zu beachten? Haben Christen die Autorität von Gott erhalten, um zu richten und zu verurteilen. Ist es ehrenhaft oder gar ehrlich, unter vorgewandter Freundschaft von den Lippen des andern Vorteile zu erreichen und im Verborgenen etwas anvertrauen zu lassen, um dann das, was man weiß, gegen ihn zu kehren und ihn zu richten? Ist es christliche Wohltätigkeit, jeden

Bericht, der im Umlauf ist, zu sammeln und alles aufzugraben, das dienen kann, in Bezug auf den Charakter des Andern Argwohn zu erwecken und dann ein Vergnügen im Verurteilen zu finden? Satan jauchzt, wenn er es fertig bringen kann, die Nachfolger Christi zu lästern oder zu verwunden. Er ist der Verkläger der Brüder. Sollen Christen ihm dabei behilflich sein?" — *Test., Vol. 5, S. 95.*

2. Welche verschiedenen Meinungen gab es in Bezug auf das Essen von Speisen, die den Götzen geopfert waren? Röm. 14, 2.

3. Was sollten wir in unentschiedenen Gewissensfragen nicht tun? Röm. 14, 3.

4. Warum ist das Richten über das Gewissen eines andern Menschen immer gefährlich? Röm. 14, 4.

5. Mit welchen Worten hat der Heiland das Richten übereinander verurteilt? Matth. 7, 1—3.

Anmerkung: „Manche sind voreilig in ihrem Verlangen, Sachen zu bessern, die ihnen fehlerhaft erscheinen. Sie meinen, sie müßten erwählt werden, den Platz derer einzunehmen, die Fehler gemacht haben. Sie unterschätzen das Werk, das diese Arbeiter getan haben, während andere zusahen und kritisierten. Sie sagten durch ihre Handlungsweise: Ich kann große Dinge verrichten; ich kann das Werk erfolgreich voranbringen. Denen, welche glauben, daß sie es verstehen, Fehler zu vermeiden, bin ich beauftragt worden zu sagen: 'Richtet

nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.' Ihr mögt in einigen Punkten Fehler vermeiden, könnt aber in andern Punkten vielleicht grobe Versehen machen, die schwer wieder zu ordnen sind und Verwirrung ins Werk bringen. Eure Fehler könnten mehr Schaden anrichten, als die eure Brüder begangen haben." — *Dien. d. Ev., S. 428.*

6. Welche weiteren unterschiedlichen Meinungen gibt es? Röm. 14, 5—6.

Anmerkung: „In Fragen des Gewissens muß die Seele ungebunden sein. Niemand hat das Recht, das Gemüt eines andern zu kontrollieren, ihn zu richten oder ihm seine Pflichten vorzuschreiben. Gott gibt jeder Seele Freiheit, zu denken und ihrer eigenen Überzeugung zu folgen. So wird nun ein jeder für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Niemand hat das Recht, seinen Charakter mit dem eines andern zu verschmelzen. In allen Dingen, worin ein Grundsatz verwickelt ist, 'sei ein jeder seiner Meinung gewiß.' In dem Reich Christi ist keine herrschende Unterdrückung, keine Art des Zwangs. Die Engel des Himmels kommen nicht zu dieser Erde, um zu herrschen und geehrt zu werden, sondern als Botschafter der Gnade, um mit Menschen zusammenzuarbeiten zur Aufrichtung des menschlichen Geschlechts." — *D. A., S. 550 bis 551.*

7. Was soll die Richtlinie in solchen Dingen sein, wofür es kein ausdrückliches Gebot des Herrn gibt? Röm. 14, 5 (letzter Teil).

8. Wem soll unser Leben und auch unser Sterben gewidmet sein? Worin muß der Christ seinen Gott ehren? Röm. 14, 7—8.

9. Warum gehört alles, was wir sind und haben, dem Herrn? 1. Kor. 6, 19—20.

10. Für wen werden wir alle zuletzt Rechenschaft geben müssen? Röm. 14, 10—12.

11. Was sollen wir darum nicht tun? Röm. 14, 13.

Anmerkung: „O, redet kein Wort, welches tieferen Schmerz verursacht, führt der sündenmüden Seele, die nicht weiß, wo sie Erlösung finden soll, den mitleidsvollen Heiland vor. Nehmt sie bei der Hand, richtet sie auf, redet Worte der Ermutigung und Hoffnung zu ihr. Laßt sie die Hand des Heilandes ergreifen." — Fußsp., S. 173.

12. Was werden einmal alle Geschöpfe tun? Röm. 14, 11; Apg. 4, 12.

51. Lektion: Sabbat, den 18. Dezember 1954

Das Streben nach dem, was zum Frieden und zur Besserung dient

1. Was wußte der Apostel? Röm. 14, 14. Worauf haben diese Worte Bezug?

Anmerkung: Der Apostel nimmt hier Bezug auf die Dinge im Zeremonialgesetz, die in diesem Kapitel genannt werden. Wenn unser Gemüt von Gottes Geist erfüllt ist, besitzen wir den richtigen Maßstab, um solche Speisen und Getränke zu vermeiden, die durch Gottes Wort verboten sind.

2. Wofür sollen wir stets besorgt sein? Welches Gebot übertreten wir dann? Röm. 14, 15.

Anmerkung: Wenn wir als bekenntliche Christen durch Unmäßigkeit oder Verleugnung der Gesundheitslehre ein schlechtes Licht von uns werfen, verderben wir dadurch unsere Brüder.

3. Welche Ermahnung gibt uns darum das Wort Gottes? Röm. 14, 16.

Anmerkung: „Wir, die der Wahrheit glauben, sollten sehr vorsichtig sein, damit wir keinen Anlaß geben, Übles von uns zu reden. Wir sollten darauf achten, daß jeder Schritt, den wir tun, in Übereinstimmung mit der Bibel ist; denn solche, die die Gebote Gottes hassen, werden über unsere Fehltritte und Vergehen frohlocken, wie es die Gottlosen im Jahre 1843 taten." — Erf. u. Ges., S. 62.

4. Worin besteht das Reich Gottes nicht? Was sind die Charakterzüge des Reiches Gottes? Röm. 14, 17.

5. Was wird von denen gesagt, die auf diese Weise Gott dienen? Röm. 14, 18.

6. Welchen zwei Dingen sollen wir darum stets nachjagen? Röm. 14, 19.

Anmerkung: „Brüder, suchet als Glieder des Haushaltes Gottes, was zum Frieden und zur Besserung untereinander dient. Sprecht keine Worte der Bestrafung, und legt keine Anklage auf diesen oder jenen. Wir brauchen alle Hilfe, die aufgebracht werden kann. Suchet den Bruch, der gemacht wurde, zu heilen. Tut es mit Frohsinn! Tut es edel! Kommt hinauf und helft dem Herrn; kommt Ihm zu Hilfe gegen den Mächtigen." — Test., Vol. 6, S. 461.

7. Welche Möglichkeit besteht in Bezug auf Unachtsamkeit im Essen und Trinken? Röm. 14, 20.

Anmerkung: Wir können das Werk Gottes zerstören durch Unmäßigkeit, oder indem wir durch übertriebene Lehrsätze oder durch Nachlässigkeit in der Gesundheitslehre unseren Mitmenschen ein schlechtes Beispiel geben.

8. Welche allgemeinen Grundsätze bringt der Apostel Paulus nun hervor? Vers 21; 1. Kor. 8, 13.

9. Wer soll in allen Dingen unser einziger Führer sein? Röm. 14, 22 (erster Teil).

Anmerkung: Wenn wir uns durch Gottes Geist leiten lassen, werden wir immer in Übereinstimmung mit Gottes Vorschriften leben, wie sie in Seinem Wort und den Zeugnissen uns gegeben sind.

10. Welches Licht hat uns der Herr in der dreifachen Engelsbotschaft gegeben?

Anmerkung: „Gott hat zugelassen, daß das Licht der Gesundheitsreform in diesen letzten Tagen auf uns schien, auf daß wir, in diesem Lichte wandelnd, den vielen Gefahren entrinnen, deren wir ausgesetzt sind. Satan arbeitet mit großer Kraft, um die Menschen zur Unmäßigkeit zu führen und zur Befriedigung ihrer Neigungen, damit sie ihre Zeit in sorglosen Torheiten verbringen." — Counsels on Diät and Foods, S. 22.

„Es wurde mir gezeigt, daß die Gesundheitsreform ein Teil der dritten Engelsbotschaft ist, die mit ihr verbunden ist wie der Arm und die Hand mit dem Körper. Ich sah, daß wir als Volk in diesem großen Werk vorwärts kommen müssen. Prediger und Glieder müssen gemeinsam handeln. Gottes Volk ist nicht vorbereitet für den lauten Ruf des dritten Engels." — Test., Vol. 1, S. 486.

11. Welche Zusicherung wird uns gegeben, wenn wir mit gutem Gewissen diese Wahrheit annehmen? Röm. 14, 22 (letzter Teil).

12. Wer wird aber verurteilt? Warum? Röm. 14, 23.

52. Lektion: Sabbat, den 25. Dezember 1954

Berufen, Gott zu verherrlichen

1. Welche Pflicht ist denen auferlegt, die geistlich stark sind? Röm. 15, 1.

Anmerkung: „Keine Seele, die an Christus glaubt — ihr Glaube mag schwach sein und ihre Schritte unfest wie bei einem kleinen Kind — darf verachtet werden. Bei allem, was uns an Vorteilen andern gegenüber gegeben wurde, sei es Erziehung und Veredlung, Charakteradel, christliche Übung, religiöse Erfahrung, sind wir doch Schuldner bei denen, die solche Vorrechte nicht haben, und soweit es in unserer Macht liegt, sollten wir ihnen dienen. Wenn wir stark sind, sind wir verpflichtet, die Hände der Schwachen zu stärken." — D. A., S. 440.

2. Wofür sollen alle Gläubigen stets Sorge tragen? Röm. 15, 1—3.

3. Wer ist unser Vorbild in selbstloser Liebe? Röm. 15, 3; Matth. 16, 24.

4. Was sagt der Apostel Paulus von der Bedeutung des Wortes Gottes? Röm. 15, 4.

5. Welchen Wunsch hat der Apostel für alle Kinder Gottes? Röm. 15, 5—6.

Anmerkung: „Die Einigkeit in der Gemeinde ist der überzeugende Beweis, daß Gott Jesus in diese Welt gesandt hat als ihren Erlöser. Dieses ist ein Argument, das die Weltmenschen nicht bestreiten können. Darum ist der Satan immer an der Arbeit, diese Einigkeit und Harmonie zu verhindern, so daß die Ungläubigen durch Abtrünnigkeit, Uneinigkeit und Streit unter den bekenntlichen Christen einen Abscheu vor der Religion bekommen, wodurch sie in ihrer eigenen Unbußfertigkeit bestärkt werden. Gott wird durch diejenigen entehrt, welche die Wahrheit bekennen, während sie in Uneinigkeit und Feindschaft miteinander leben. Satan ist der große Verkläger der Brüder, und alle, die sich mit dieser Arbeit verbinden, stehen in seinem Dienst." — Test., Vol. 5, S. 620.

6. Warum ist die Einigkeit der Kinder Gottes von so großer Wichtigkeit? Joh. 17, 21.

7. Warum ist der Heiland ein Diener der Juden gewesen? Röm. 15, 8.

8. Aus welchem Grund diente Er auch den Heiden? Röm. 15, 9.

9. Wozu sollte die dienende Liebe des Heilandes bei den Juden und Heiden führen? Röm. 15, 10—11.

10. Welche Weissagung wurde dadurch erfüllt? Jes. 11, 10.

11. Welche segensreiche Erfahrung erbittet der Apostel für seine Gläubigen vom Herrn? Röm. 15, 13.

12. Als was sah Paulus sein Schreiben an die Römer an? Röm. 15, 15—16.

13. Worauf beruft er sich zum Beweis seines Apostelamtes? Röm. 15, 17—21.

14. Mit welchen schönen Worten schließt der Apostel Paulus diesen sehr inhaltsreichen Brief? Röm. 16, 24—27.